

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Nr. 47.

Dresden, Donnerstag den 27. Februar 1913.

24. Jahrg.

Abonnementpreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Zuzahlung des Postbezugs 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.50. Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3466.
Expedition: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1768.
Verlagszeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anzeigen werden die Spaltenweise mit 20 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Die Tarifberatungen im Baugewerbe, die bis heute zu keinem Ergebnis führten, wurden auf den 9. März vertagt. Es wird gemeldet, daß sich die Kosten der neuen Röhren um 220 Millionen belaufen.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung bringt einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß das Zentrum eine Reichstagsauflösung nicht herbeiführen will.

Nach einer Meldung des Rotin haben die österreichische wie die russische Regierung die unverzügliche Demobilisierung beschlossen.

Die Telegraphenarbeiter in Mailand sind in den Kasernen getreten.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat den amendierten Plattenetat angenommen, der den Bau von einem Schlachtschiff, sechs Zerstörern und vier U-Booten vorsieht.

Europäische Anarchie.

Mit der Ueberlegenheit von Deuten, die sich einbilden, in geordneten Staatswesen zu leben, hat das europäische Publikum dieser Tage wieder einmal auf Regis herabgesehen, auf diesen Freiheitsstaat, in dem eine Generalrevolution die andere jagt, eine Regierungsklasse die andere stürzt, in dem die staatliche Anarchie jahraus, jahrein das beherrschende Moment des öffentlichen Lebens bildet. Dagegen wir getreten, zivilisierten Europäer!

Aber Europa hat keine Ursache, den mittelamerikanischen Raubstaat mit Verachtung zu mustern. Europa ist ein Mezzo in großen, ein Erdteil mit bombengefüllten Meerlagern, ein Kontinent, neben dessen grotesk-gigantischem internationalem Wirrwarr die mexikanischen Zustände fast ideal klar abstecken. Selten ist die Anarchie Europas schärfer jutage getreten, als mit dem fabelhaftopartig wechselnden Situationen, die uns der Balkankrieg beibringt hat, und mit dem hinterbunden Durcheinander von Rüstung und Abrüstung, in dem wir gegenwärtig stehen. Borgehen noch sah es aus, als läme Europa um den gefährlichsten Frühjahrskrieg nicht herum, als wägen Oesterreich und Rußland im Anblick an den Balkankrieg um die Balkan-Vorherrschaft rufen und ihre Verbündeten in die Regel hineinstrecken — gestern ist von österreichischer Seite erklärt worden, daß demnächst eine allgemeine Entspannung der internationalen Lage eintreten werde und bereits schwirren Gerüchte von einer bevorstehenden russisch-österreichischen Demobilisation in den Frühlingstagen. Vor einigen Monaten noch schien es, als hätte die gütliche Schlichtung des Marokkoproblems eine legendäre deutsch-französische Annäherung angebahnt, während heute die deutsche Regierung mit Hinweis auf die westlichen und östlichen Nachbarn einen neuen Rüstungsrummel entfesselt und der französischen Regierung die Argumente liefert, einen 500-Millionenkredit für eine ungeheure Rüstungsvorlage zu fordern. Auf dem Balkan will werden, Oesterreich und Rußland prophezeien die allgemeine Demobilisation, über den Wirtschaftsmarkt geht für einen Moment ein befreiendes Aufatmen — da erzeugt ein kaumwichtiges Rüstungsgeschrei jenseits wie diesseits der Regionen neue Weltkriegsgefahren.

Aber Deutschland und England? Die sind doch drauf und dran, eine Art Rüstungsverbindung einzugehen? Ja, wir werden sehen, wir werden hören und das übrige wird sich finden, würde Beismann-Holweg vielleicht antworten. Denn vorläufig hat uns die internationale europäische Anarchie rath noch einen deutsch-englischen Invasionsrummel gebracht, mit dem den beiden Völkern Gelder für solche einen Invasionsraub ist einfach und hat nichts von der Undurchdringlichkeit jener Finsternis, in der sich die Regierender zu verbergen belieben. Seit einiger Zeit fühlen einflussreiche Engländer einfach ihre Nachtrübe grauam gestört. Von scharfsichtigen Personen an der Spitze werden geheimnissvoll in der Luft auftauchende und logisch wieder verschwindende Erscheinungen entdeckt. Ein Mensch hat die Himmelserklärung gesehen, und dieser weiß nicht recht, was er von ihr halten soll. Aber nachdem die Mär genügend lang von Mund zu Mund gewandert, ist jeder bereit zu schwören, daß es nichts anderes als ein deutsches Kriegsluftschiff sein konnte. Vom da bis zu einem luftmilitärischen Nege ist nur ein kleiner Schritt, und zweifellos als Vorbereitung zu einer Luftflottenvorlage stellt sich die Regierung, ganz unanfällig ein Wesen, das die unwillkommenen geheimnissvollen Luftspäh mit Erschließung bedroht, im Parlament durchjuchzen.

Vor einigen Tagen hatte die friedfertige und fleißige britische Insel wieder eine solche furchtbare Heimtuchung. Nachdem sich die Sensationspresse in ihrer Weise ausgelobt hat, steht die Daily Mail folgende staatsmännische Konsequenz: Der Ernst der Sach liegt darin, daß, wenn diese Fahrzeuge in Friedenszeiten über unserm Gebiete fliegen können, dann können sie es auch in Kriegszeiten, es sei denn, daß wir ähnliche Luftschiffe haben, um ihnen entgegenzutreten. ... Was wir brauchen, ist eine große Wache für lenkbare Luftschiffe im Kommando, um ihnen entgegenzutreten zu können und britischen Subjektanten Bestellungen für

Luftschiffe in großem Maßstabe zu geben. ... Unsere gegenwärtige Lage ist demütigend und gefährlich.

Der Daily Citizen, das Tagesblatt der britischen Arbeiterpartei, beruft den neuesten Invasionsalarm mit Randglossen, in denen auf den Grund des Värmens geseufzt wird:

Die Deutschen bieten uns Trost! Ein Luftschiff, das diese Insel umgeben belagert, kann beschossen werden, wenn es nicht auf ein Signal herabsteigt. Und dennoch bieten die Deutschen uns Trost!

Rein amtliches Auge hat sie gesehen. Aber das unamtliche Auge, das sich zufällig draußen befindet, hat sie an der schiefen unerwarteten Orten beobachtet.

Es hat sie Freitag nacht gesehen. Sie wurden in Selbst, Port-Hire bemerkt, als sie in der Richtung nach Leeds flogen. Gleichzeitig sah man sie von Leicester nach Birmingham fliegen. War es ein Luftschiff, das gleichzeitig an zwei Orten war, oder waren es zwei Luftschiffe, die durch eine fähne Vereindbarung in ein und demselben Augenblick erschienen?

Das Luftschiff wurde (an zwei Orten zugleich) Freitag nacht gesehen. Sonnabend nacht machte das neue deutsche Kriegsluftschiff Zeppelin L. 3. I. einen Flug von 13 Stunden. Das wird als ein außerordentliches Aufnahmestück bezeichnet. Außerordentlich. Bei einem Zusammenreffen macht ein Log keinen Unterschied.

Aber wir haben es mit noch einem außerordentlicheren Zusammenreffen zu tun, nämlich dem, daß dieser Alarm gerade vor der Einbringung des Plattenetats passiert. Ist es nicht klar, daß die Deutschen alles mögliche tun wollen, um unsere Flottenrüstungen zu verzerren?

Nach ein Zusammenreffen, in Deutschland soll es 22 private Luftschiffe geben, von denen 8 inlande sind, die Korbie zu erzeugen und zurückzuführen. Ist es möglich, daß gewisse Leute, die etwa an dem Bau von Kriegsluftschiffen von fern her interessiert sind (durch ein zufälliges Zusammenreffen) gerade jetzt eine Vergnügungsreise auf einem Luftschiff arrangiert haben?

So wird England von Chauvinisten und Rüstungsinteressen in Invasionschreien versetzt, und die Folgen sind nach alter Erfahrung: neue internationale Reverbität, neue Kriegsgefahren, neue Rüstungsstufen für die gegnärtigen Völker.

Die Sozialdemokratie, die eine auf der Demokratie der Völker gegründete internationale Verständigung, internationales Schiedsgerichtswesen und allgemeine Abrüstung fordert, ist inmitten dieser europäischen Anarchie die einzige Ordnungspartei — so grotesk das für nationalstijlich veranlagte Köpfe auch klingen mag.

Zum englischen Luftschiffalarm.

Am 26. Februar. Ein längeres Berliner Telegramm der Adnischen Zeitung widerlegt die englischen Presse-meldungen über die nächtlichen Fahrten deutscher Luftschiffe nach England und führt aus:

Die Verteilung sämtlicher deutscher Luftschiffe ist in der breitesten Öffentlichkeit bekannt. Die Fahrten werden von der Presse vermerkt. Unmöglich kann ein Luftschiff nach England fahren und zurückkehren, ohne daß irgend ein Mensch das richtige Hoheaus sieht, zumal es über die dichtbesiedelten Teile Europas fliegen müßte. Selbst im Winter reicht zu einer solchen Fahrt die Nachtzeit nicht aus, und selbst das schwächste Luftschiff, L. 3. I., braucht 12 Stunden Fahrt von Friedrichshafen zur Nordseeküste. Wollte ein Luftschiff wirklich in nachtslicher Stunde England einen heimlichen Besuch machen, so würde es sich doch, wie auf der Hand liegt, sehr hüten, irgendwelche Lichter zu zeigen. Es ist daher bauerlich, daß in England nicht von sachverständiger Seite oder von einer Regierungstelle aus, die die Tatsachen kennt, den Versuch gemacht wird, dieser üblichen Massen suggestionen Varaus zu machen.

Frankreich, England, Deutschland.

gr. Paris, 26. Februar.

In der Zeitschrift Le Correspondant veröffentlicht Jacques Barbour einen Artikel, der den Verdächtigten reichlich Stoff liefern wird, um über gegen Deutschland gerichteten Wancuse zu drohen. Barbour schildert die Art und Weise, wie Deutschland seit Jahren Versuche, England aus der Tripel-Entente herauszubringen. Er behauptet, daß ein deutsches Komitee nach der europäischen Krise von 1905 gegründet wurde, das alle Selbstsonds zentralisierte, alle Initiativen kontrollierte, alle Manifestationen organisierte. Dagegen und Neben, Versammlungen und Bankette, parlamentarische und Gemeinheitsdelegationen, Studenten-, Arbeiter-, Priester- und Journalistenreisen, die zur deutsch-englischen Annäherung beitragen sollten, all das sei von dem Zentralkomitee dirigiert worden, in dem Sir Ernest Cassel und Sir John Brunner, zwei englische Kapitalisten deutscher Herkunft, eine Hauptrolle spielten. Der deutsche Gesandte in London sei stets genau hinführend eingestiegen. Und das Berliner Auswärtige Amt habe es nie an guten Ratschlägen und aktiver Vertätigung fehlen lassen. Von 1905 bis 1912 seien sechs Versuche gemacht worden um eine Wenderung der Stellung Englands in der Tripel-Entente herbeizuführen. Zum ersten Male 1906 bis 1907, als Campbell-Bannerman Ministerpräsident war. Zum zweiten Male 1907 bis 1908, als Wilhelm II. nach London reiste. Zum dritten Male 1908 bis 1909, als Lord George nach Berlin fuhr. Als vierten Fall bezeichnet Barbour die Vermählung gewisser englischer Kräfte, den mit Amerika abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrag auf Europa auszuweihen; als fünften den von der Daily News gegen den englischen Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey, geführten Feldzug nach dem Streich von Agadir — und als sechsten die im März 1912 erfolgte Welle des englischen Kriegsministeriums nach Haldane nach Berlin. Gegenwärtig habe ein heftiger Versuch begonnen unter dem Einfluß derselben Personen, und Barbour spricht die Hoffnung aus, daß er ebenso mißlingen werde wie die früheren. Ein Teil der großkapitalistischen Presse Frankreichs hat natürlich die Gelegenheit schmerzhaft bemerkt, um zu schreiben, daß sich aus alledem die Unmöglichkeit einer Rüstungseinsparung ergebe und daß der allein

reichlich der englischen Freundschaft dadurch würdig zeigen würde, daß es seine Armees vergrößere.

Die französisch-russische Kräfteanstrengung.

Paris, 26. Februar. Mehrere Blätter bemerken sich, dem Handschreiben des Jaren an Poincaré und der Antwort des letzteren ganz besondere Bedeutung beizumessen. So schreibt der Temps: Niemals hat Kaiser Nikolaus so ungewöhnlich das Wesen des französisch-russischen Bündnisses gekennzeichnet. Niemals war das französisch-russische Bündnis besser ausgedrückt, und man darf von seiner kraftvollen Reife die besten Ergebnisse erwarten. Mit Rücksicht auf die politische Lage beträgt der Friedensstand der russischen Arme, die sonst 1.400.000 Mann stark ist, gegenwärtig 1.700.000 Mann. Die geplante Vermehrung des russischen Heeres verpflichtet Rußland ebenso wie Frankreich zu einer Kräfteanstrengung, zu der beide bereit sind. Wir wissen, daß unsere Verbündeten, die sich aber unsere ungefähre Anstößigkeit zu dieser Kräfteanstrengung freuen, auch ihrerseits alles Nottwendige tun werden.

Herr Paache auf schiefer Ebene.

K. Kossandranke führt Herr des Regierungsrat Prof. Dr. Paache, Mitglied der nationalliberalen Fraktion des Reichstags, in einem Artikel aus, der durch mehrere nationalliberale Blätter geht. Angehen hat es ihm die Petroleummonopolvorlage, gegen die er in Reichstags endbrannt sein will, weil ihre Verwirklichung, wie er zu meinen vorgibt, den Anfang vom Ende der bürgerlichen Gesellschaft bedeutet. Besonders bedenklich erscheint ihm die Tatsache, daß die sozialdemokratische Fraktion an dem Zustandekommen des Reichstages nach Kräften mitgearbeitet hat. Herr Paache, der die sozialdemokratische Mitarbeit sonst nicht verpönt, wünscht den Einbruch zu erwirken, daß er deshalb zu der Wahrung an die bürgerlichen Parteien gekommen sei, mit dem Petroleummonopol nicht die schiefe Ebene zu betreten, die zur Abschöpfung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung führen müsse. Recht behauptend wirkt die Rolle, die Herr Paache übernommen hat, wenn man sich erinnert, daß die Petroleummonopolvorlage angeregt wurde durch eine Resolution der nationalliberalen Partei, in der schon auf die Zweckmäßigkeit der Errichtung einer unter Aufsicht des Reiches stehenden Anstalt zum Vertrieb des Petroleums hingewiesen wurde. Auch in der Kommission hat die nationalliberale Partei den Änderungen der Petroleummonopolvorlage der Regierung zugestimmt, dieselbe nationalliberale Partei, zu deren hervorragendsten Mitgliedern auch Herr Paache gehört.

Was vor kurzem war Herr Paache Aufsichtsrat des Celle-Wiege Akt.-Ges. für Erdölgewinnung. Das es es nicht mehr ist, erklärt sich daraus, daß diese Gesellschaft von der Reichsstaatsbankrott der Celle-Wiege Akt.-Ges. aufgenommen wurde. Der Aufsichtsrat des Celle-Wiege Akt.-Ges. war Herr Koelndorff, der gegenwärtig Generaldirektor der Erdöl-Akt.-Ges. ist, die im Mittelpunkt des Kampfes gegen das Petroleumhandelsmonopol steht. Mit seinen früheren Kollegen aus der Petroleumgesellschaft wird Herr Paache gewiß noch Beziehungen aufrecht erhalten, er sieht die durch die Petroleummonopolvorlage berührten Interessen auch offensichtlich mit den Augen seiner Petroleumfreunde an, die nicht gewohnt sind, öffentlich von privaten und geschäftlichen Interessen zu untercheiden. Seit vielen Jahren entwickelt Herr Paache eine starke Erwerbsfähigkeit, er ist gegenwärtig Aufsichtsrat der Nationalbank für Deutschland, der Norddeutschen Leberpappenfabriken A.-G., der Deutsch-Schlesischen Kohlen-, und Wästelwerke Akt.-Ges., der Schiffsverleiher Dowaldswerke, der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, der Telefonfabrik A.-G. vorm. J. Berliner, der Bank für Bergbau und Industrie, der Kaiserlicher Zuckerraffinerie und der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrik vorm. Sinner.

Dieser betriebliche Herr Paache vermeint nun den Windrad der von ihm gemalten Gefahren der Petroleummonopolvorlage durch den Hinweis zu verdrängen, daß der Verater des Reichstagespaarstads in der Petroleummonopolvorlage der Regierungsrat Kestner ist, der auch ein Buch über den Organisationswandel der Unternehmensverbände geschrieben habe. Aus diesem Buche erzieht Herr Paache, daß Regierungsrat Kestner meine, bei der Ueberführung der Kohlenzweigen in staatlichen Besitz könne man nachlässig undbedenklich im Wege der Enteignung vorgehen, daß die Aufhebung des Kohlenzweiges zur Wiederherstellung der freien Konkurrenz in Eisen und Stahl in Betracht käme, und für Kali und Spiritus das System der staatlichen Mitwirkung und Preisfestsetzung weiter ausgebaut werden müsse. Daraus schließt er die Behauptung, Regierungsrat Kestner mache Vorschläge, deren Erfüllung die Sozialdemokratie nicht zu fordern wage. Gegen diese Umfälschung sozialdemokratischer Forderungen durch Herrn Paache haben wir als Veranlassung zu protestieren, wenn das sozialistische Wirtschaftsprogramm nicht weiter ginge. Wänten wir uns schmeiß mit den Regierungen, sogar der preussischen, einigen, die bei allen möglichen Gelegenheiten, den Verhandlungen über das Kaltegesetz, der Weisprechung über den Austritt des preussischen Fiskus aus dem Kohlenmonopolist usw., die gleichen oder ähnlichen Auffassungen vertreten hat. Das nun auch von Herrn Paache gültig Kestnerische Buch beurteilt die Ansicht der Parteien lediglich vom politischen Standpunkte, es will die Politik jener Organisationen im Grunde nur dort bekämpft wissen, wo sie den Staatsverwaltungen unangenehm wird. Wer sich mit der Praxis der Parteien so beschäftigt hat, wie Regierungsrat Kestner, kennt die gemeingefährlichen Ausschreitungen der großen Kandidaten sicher genau, daß er sie verurteilen hat, ist kennzeichnend für seine Absichten, die auf eine Stärkung beherrschender Kräfte, nicht aber auf eine Förderung demokratischer Wirtschaftspolitik hinauslaufen. Seine vielverbalen Beschlüssen interessieren Herrn Paache gewisse Absichten der Zurückhaltung in seinen Absichten wenig oder gar kein Verständnis gezeigt. Doch noch schlimmer ist es, daß Herr Paache das Empfinden für die nationalen Aufgaben der Wirtschaftsgesetzgebung verliert, er hätte sonst unendlich vor ein paar Monaten den Versuch unternommen, den Kaiser zu gründen, der das Wirtschaftliche und kulturelle so beherrschende Anwesen in Deutschland der Macht einiger Finanziers des Auslandes ausliefern würde.

Deutsches Reich.

Herr Kühn auf Reisen.

Wie die Tägliche Rundschau mitteilt, hat sich das preussische Staatsministerium in seinen letzten Sitzungen wiederholt mit der Militärvorlage und ihrer Deckung beschäftigt...

Herr Kühn hat sich inzwischen auf eine Geschäftsreise nach Süddeutschland begeben und will München, Stuttgart, Karlsruhe und Dresden abklappen, um bei den Regierungen für die Steuerpläne seines Herrn und Meisters Bethmann zu werben...

Es ist anzunehmen, daß der Reichszentralrat an seinem Vorgehen, den Regierungen an erster Stelle als Vorlage eine Vermögenssteuer vorzuschlagen, festhält, und daß der Zweck der Reise des Reichsfinanzsekretärs darin besteht...

Die Tägliche Rundschau behauptet dann weiter: Neueren Nachrichten zufolge werden dem Reichstag die Militärvorlage, der Nachtragsetat und die Deckungsvorschläge erst nach den Osterferien, bei seinem Wiederzusammentritt, zugehen...

Der Zeitpunkt der Einbringung der Vorlagen wird wohl sehr davon abhängen, ob die Reise des Herrn Kühn den gewünschten Erfolg haben wird.

220 Millionen.

Bisher wurden die Leser der staatsberhaltenden Presse in den Glauben versetzt, die neue Heeresvorlage erfordere nur 150 Millionen. Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte man annehmen, daß das Ende auch diesmal nachkommt...

Man hat im wesentlichen mit der Notwendigkeit gerechnet, 150 Millionen aufbringen zu müssen, und man hat dementsprechend den ganzen Streit und sämtliche Möglichkeiten zur Deckung der Summe auf diese hypothetische Ziffer gestützt...

Also auf die Höhe von 220 Millionen sind die Forderungen bereits geschrumpft worden. Dazu kommen noch diverse Millionen für die Luftflotte, Bahnsinnige Forderungen!

Zentrum und Reichstagsauflösung.

In der Rhein-Westf. Ztg. veröffentlicht ein angeblich Einzelweiser aus dem Zentrum einen längeren Artikel über die Taktik des Zentrums. Das Zentrum habe erst versucht, so wird in dem Artikel behauptet, der Regierung durch Nippigkeit möglichst viel abzurufen...

Als so die Zentrumstaktik des Opponentens auf die Spitze getrieben und durch die Haltung der Zentrumspresse zu den Anforderungen der neuen Heeresvorlage festgelegt zu werden schien, da griff Freiherr v. Hertling ein...

Im feinen Preis jetzt eine Reichstagsauflösung, das ist der Kern der neueren Zentrumstaktik. Damit sie nicht kommt, Ueberbietung aller nur denkbaren Bemühungen der Parteien. Ein überdies andere Mal wurde, wie in vertrauten Kreise erzählt wird, von dem Fraktionsredner, der in der Hauptversammlung des Augustinabvereins zu Berlin am 17. Februar über die Verhältnisse der Parteien in Preußen und im Reich mit dem Vorstande des Vereins der Presse Bericht erstattete...

Der Kritischschreiber berichtet dann, ein Versuch der Herren von der rdnischen Volkszeitung, den Grundtag zur Weltung zu bringen, daß keine neuen Ausgaben bewilligt werden sollen, ohne daß entsprechende Deckung vorhanden ist, sei zurückgewiesen worden...

Das Zentrum will es also nicht zu einer Reichstagsauflösung kommen lassen. Der Ansicht sind wir trotz aller Zentrumsklatschen ja von Anfang an gewesen, als die Gerüchte von einer bevorstehenden Reichstagsauflösung auftauchten. Die Herrliche 'Volkspartei' wird bewilligen, was nur irgend verlangt wird, und dann wird sie den blauen Wildern zulleide alles tun, um zu verhindern, daß die verhasste Erbschaftsteuer kommt...

Das Submissionswesen.

Am Mittwoch war Scherinstag. Der Reichstag, der im vorigen Jahre sich gar keine Zeit zur Beratung der Initiativanträge gelassen hatte, ist jetzt zu einer besseren Übung zurückgekehrt. Der sozialdemokratische Gesetzesentwurf über das allgemeine Wahlrecht in den Einzelstaaten, der Zentrumsantrag über das Reservistenwesen und der nationalliberale Antrag in der gestrigen Sitzung sind im Laufe von drei Wochen verhandelt worden.

Die Nationalliberalen haben in ihrem Antrag die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes zur Regelung des Submissionswesens gefordert. Die Diskussion, die schließlich die Ueberweisung des Entwurfs an eine Spezialkommission ergab, ging naturgemäß hie und da über den eigentlichen Gegenstand der Tagesordnung hinaus...

Der Nationalliberale Herr v. Richthofen begründete den Antrag seiner Fraktion. Er kritisierte die gegenwärtigen unzulässigen Zustände mit so viel Schärfe, wie sie von einem Nationalliberalen überhaupt erwartet werden kann. Die Nationalliberalen ziehen auch, wie Herr v. Richthofen besonders hervorhob, die reichsgesetzliche einer landesgesetzlichen Regelung vor...

Unser Genosse Hüttmann entwickelte in sehr wertvollen Ausführungen die Stellungnahme der Sozialdemokratie, die an der Regelung des Submissionswesens mitarbeitet, ohne den Bürgerländern zu haben oder erwidern zu wollen, daß damit dem Handwerk der goldene Loben wiedergewonnen werden könnte...

Nach Erledigung des Antrags in erster Lesung wurden mehrere Petitionen behandelt. Eine größere Debatte entstand nur bei der Petition wegen Verringerung des Gewebes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Genosse Feuerstein wandte sich vor allem gegen die Verschlechterung des Gewerkschaftsrechts zugunsten der Konsumvereine...

Die Finanzen des Reiches.

In den verflochtenen 10 Monaten des Etatsjahres 1912 haben die Einnahmen des Reiches an Steuern und Gebühren 1336 Millionen M. betragen. Der Ueberschuß gegenüber dem Etatsantrag beziffert sich auf rund 50 Millionen Mark. Die Zölle haben einen Mehrertrag von 37,3 Mill. M. ergeben, die Zigarettensteuer 4 Millionen, die Zuckersteuer 2,8 Millionen, die Effigütereinverbruchsabgabe 0,1 Millionen, die Vermögenssteuer 2,3 Millionen, die Hundsteuer 2,1 Millionen, die Branntweinsteuer 3,9 Millionen, der Spielkartenstempel 0,1 Millionen, die Wechselstempelsteuer 2,2 Millionen, die Börsensteuer 4,5 Millionen, der Frachtfundstempel 1,1 Millionen, die Personenerwerbssteuer 0,2 Millionen, die Kraftfahrzeugsteuer 0,5 Millionen, die Landeinkommensteuer 0,1 Millionen, die Zuwachssteuer 1,3 Millionen, die statistische Gebühr 0,7 Millionen Mark...

Nach diesem Ergebnis wird mit einem Ueberschuß für das ganze Etatsjahr von 65 Millionen Mark gerechnet. Die Deutscher Politischen Nachrichten bemerken dazu vorsichtshalber: 'Wie sich allerdings der Reinerüberschuß für das laufende Rechnungsjahr gestalten wird, hängt nicht bloß von den Einnahmen, sondern auch von den Ausgaben ab, und ob bei den letzteren sich ein Mehr gegenüber dem Etatsantrag und gegebenenfalls in welcher Höhe herausstellen wird, wird sich erst beim Endabschluß der Reichshauptrasse, der ja jetzt immer schon für den Juni oder Juli zu erwarten ist, herausstellen.'

Auf das Ergebnis braucht man gar nicht besonders gespannt zu sein, die Etatsansätze der Ausgaben pflegen stets überschritten zu werden, so daß auf einen wirklichen Ueberschuß kaum gerechnet werden kann.

Eine Konferenz russischer Studenten.

Die seit Sonnabend in Karlsruhe tagt, hat folgende Resolution gefaßt:

Die russischen Studierenden sind genötigt, die wissenschaftlichen Institutionen im Auslande, insbesondere in Deutschland aufzusuchen in Folge der allgemeinen politischen und nationalen Lebensbedingungen in Rußland, speziell infolge der vollständigen Rechtlosigkeit des größten Teiles der Studierenden aus Rußland, der der jüdischen Nationalität angehört. Der dadurch hervorgerufene Andrang von russischen Studierenden an einigen deutschen Hochschulen, insbesondere zu den medizinischen Fakultäten, bildet den Boden für eine feindselige und beleidigende Agitation durch einen Teil der deutschen Studentenschaft, wodurch der Zutritt zu den deutschen Hochschulen für diejenigen, denen die Tore der russischen Hochschulen verschlossen sind, verhindert werden könnte...

herbeigeführt werden kann. Sie fordert alle russischen Studierenden an den deutschen Hochschulen auf, sich zur Vertretung ihrer Wünsche und der gemeinsamen Interessen zu organisieren und der gemeinschaftlichen Sprechung der Maßnahmen über, die geeignet sind, die Lage der russischen Studierenden in Deutschland zu regulieren.

Ausland.

Frankreich.

Die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 26. Februar. Nach einer offiziellen Meldung dürfte der Kriegeminister entprechend dem Vorschlag der Abteilungsleiter seines Ministeriums der Regierung demnachst einen Gesetzesentwurf vorlegen, durch den die dreijährige Dienstzeit für alle Mannschaften und ohne jede Begünstigung eingeführt werden soll.

Truppenveränderungen an der französischen Grenze.

Charleville, 26. Februar. In Ausführung des neuen französischen Militärgesetzes beginnt man jetzt mit der Truppenveränderung an der deutschen Grenze. Die erste Erhöhung eines Regiments (insgesamt 110 Mann) ist gestern hier eingetroffen.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 26. Februar. Wie hiesige Blätter melden, ist auf dem Kriegsschauplatz auf der ganzen Linie ein vollständiger Stillstand aller Kriegsoperationen eingetreten. Die Einstellung der Feindseligkeiten ist besonders auf die enge Gölle zurückzuführen. Die Nachttemperaturen sind bis auf 10 Grad unter Null zurückgegangen. Sämtliche Truppen, die sich im Felde befinden, leiden furchtbar unter der Kälte. Man hat für die Erdhöhlen angeleitet, die mit Segeltuch überzogen sind. Truppen sind gerade unter den Truppen, die vor Tichatalpa stehen, zahlreiche Todesfälle vorgekommen.

Griechische Verärgerungen für Janina.

Konstantinopel, 26. Februar. Wie der Lamin meldet, haben die Griechen von ihren vor Saloniki stehenden Truppen 10 000 Mann nach Janina dirigiert.

Keruben auf der Insel Rhodos.

Paris, 26. Februar. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat eine Anzahl Keruben der Insel Rhodos in den letzten Tagen die griechische Flagge gehißt. Der italienische Konsul legte dagegen Protest ein und es erfolgte eine Anzahl Verhaftungen. Einige Keruben griechischer Nationalität, die bei dieser Aktion ihre Hand im Spiel gehabt haben sollen, sind ausgewiesen worden. Der griechische Konsul hat gegen diese Ausweisung protestiert.

Die künftige Finanzsituation.

Konstantinopel, 26. Februar. Das Finanzministerium hat bei zwei Banken Vorläufe zu je 500 000 Pfund abgeschlossen. Die Umsetzung der Verträge steht bevor. Italien wird in drei bis vier Tagen die im Vertrage von Lauriano als Kapital der Einkünfte der Dette Publique aus Tripolis vereinbarte Summe von 50 Millionen Frank an die Türkei abliefern. Gemäß einem zwischen der Porte und der Dette Publique abgeschlossenen Uebereinkommen fließt ein Drittel dieser Summe dem türkischen Staatschatz zu, der nach Abzug des bereits empfangenen Vorpostes von 300 000 Pfund noch ungefähr 9 800 000 Frank zu erhalten hat.

Der Wunsch nach Frieden.

London, 26. Februar. Die Politische Korrespondenz meldet aus London: Der Verlauf des Meinungsaustausches mit den führenden türkischen Persönlichkeiten, die zunehmende Verstärkung des Wunsches nach Frieden in Konstantinopel und der Wandel der Dinge auf dem Kriegsschauplatz rufen in diplomatischen Kreisen den bestimmten Eindruck hervor, daß das Ende des Balkankrieges nahe gerückt und die Bereitwilligkeit zur Verständigung bei den kriegführenden Parteien zu solcher Reife gelangt ist, daß die Zustimmung der Porte zu den Vorschlägen der Mächte und die Eröffnung der Friedensverhandlungen in aller Form bald erwartet werden kann.

Ausland und Montenegro.

Paris, 26. Februar. Die Liberté will aus informierten russischen Kreisen wissen, daß die russische Regierung definitiv davon Abstand genommen hat, Montenegro in der Angelegenheit Schant zu unterstützen, dagegen sei sie damit einverstanden, daß Bulgarien und Serbien an Serbien sollen.

Parlamentarische Kommissionen.

Kolonialbahnen. — Menschenvernichtung in Ostafrika. — Unterdrückungspolitik.

Die Debatte über den Bau der Mittelafrikanbahn in Kamerun (von Bua nach dem Njoug) wurde in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags fortgesetzt. Der Vorschlag kommt nicht recht vom Fleck, und der Reichsfinanzsekretär, Herr v. Hertling, hat die Sache nicht recht vom Fleck, und der Reichsfinanzsekretär, Herr v. Hertling, hat die Sache nicht recht vom Fleck...

Damit war der Etat für Kamerun erledigt; es folgte der Etat für Ostafrika. In Dar-es-Salaam ist von der Behörde eine neue Eisenbahnlinie eingeleitet worden. Auf die Eingeborenen sind...

direkter Arbeitszwang ausgebaut. — Staatssekretär Solf erklärt, daß nur ein Verzichtsmann einen solchen Arbeitszwang einrichten, worauf der Gouverneur an den Amtmann einen Erlaß richtete, Zwang dürfe nicht gegen die Eingeborenen ausgedehnt werden. Genosse Koste erklärte, so wie bisher könne in Ostafrika nicht weiter gewirtschaftet und gehandelt werden. Ganze Bezirke sind bereits entvölkert worden durch die Arbeiteranwerbung. Der Staatssekretär habe bei seiner Anwesenheit in Ostafrika die Verhältnisse der Farmer auf Verfassung der Eingeborenen getreulich untersucht. — Abg. S. Berger unterliegt diese Paragrafen, es sei einfach fürchterlich, wie die eingeborene Bevölkerung rauiert werde. In diesen Bezirken seien ziemlich alle farbigen Frauen südkaffrisch, auf etwa 20 Frauen komme nur ein Kind. In den letzten 25 Jahren sind in Ostafrika 150 Strafexpeditionen ausgeführt worden, wobei nicht weniger als 150 000 Männer erschossen worden sind. Bei einem solchen System gehe die Bevölkerung rasch zurück, die Kolonien müßten an Bevölkerungsmangel zugrunde gehen. An der Spitze ist die Sophistik in geradezu unheimlicher Weise verbreitet, ebenso auch die Prostitution unter den schwarzen Frauen. Zur Bekämpfung dieser Sache wird aber, wie Genosse Südekum konstatierte, keine solche Eingeborenenpolitik, daß den Schwarzen auch hinsichtlich der Segen der Zivilisation Anteil wird. Gegen jeden Arbeitszwang werde er immer sein, aber den Weißen könne nicht verboten werden, Plantagenbau zu betreiben. — Unsere Genossen brachten eine Resolution ein, die die Aufhebung des vom Verzichtsmann durchgeführten Eingeborenenarbeitszwanges fordert, ferner, daß sämtliche Unternehmungen auch anderwärts nicht gebietet werden Plantagenbau, der eine gute Eingeborenenpolitik völlig ausschliesse. Staatssekretär Solf habe als Gouverneur von Samoa vernünftige Eingeborenenpolitik getrieben, legt aber sich sehr geändert. — Für den Zwang der Arbeit trat Abg. Paasche ein. Die Kolonien seien wie andere und müßten ertragen werden. Das Vorgehen des erwähnten Verzichtsmanns sei durchaus zu billigen. Ohne Zwang zur Arbeit komme man in den Kolonien nicht weiter. Die Negro-Bevölkerung an der Küste sei ein „verlogen, häßlich und bestoßenes Volk“, das scharf angefaßt werden müsse, ebenso auch das „Gefühl“, das aus Indien in die deutschen Kolonien komme. — Diesen Ausführungen widersprach Genosse Koste unter Hinweis auf die für die Eingeborenen ungemein traurigen Zustände in Ostafrika, die dringend der Abhilfe bedürften, solle nicht ein großer Teil der Bevölkerung hingeopfert werden.

Wahl des Abgeordneten v. Kröner für ungültig erklärt.
Berlin, 26. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages kam in ihrer heutigen Sitzung zur Ungültigkeitserklärung der Wahl des früheren Reichspräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Jordan v. Kröner, dessen Wahlkreis S. 1 a m e d e l - W a r d e l e n e n. Die für die Entscheidung über die Ungültigkeit kam insbesondere die alte Streitfrage der Unterscheidung von Amisdoorfischen unter Wahlsprüchen in Betracht.

Die Konkurrenzklause.
Die Kommission des Reichstages behandelte am Mittwoch den § 74. Nach diesem Paragraphen soll auf die zu leistende Entschädigung des amgetretenen werden, was der Handlungsgehilfe während der Zeit anderweit erwirbt oder zu erwerben böswillig unterläßt. Unsere Vertreter bekämpften jede Anrechnung und beantragten die Abschaffung dieses § 74; es handelte sich nicht um einen Schabenertrag, sondern um eine **G e n e r a l e i s t u n g** des Prinzipals für das Betriebsverhältnis; das schließt eine Anrechnung aus. Die National-Liberalen, Fortschrittler und das Zentrum lehnten diese Auffassung ab und wollten die Anrechnung u. a. deshalb für notwendig, um für den Angestellten einen materiellen Anreiz zu schaffen, während der Entschädigungszeit tätig zu sein und nicht etwa auf Kosten des Prinzipals das Jahr zu verbringen. — Nachdem der Antrag unserer Genossen gegen 7 Stimmen abgelehnt war, wurde der § 74 der Vorlage in ihrer Fassung angenommen. Der Handlungsgehilfe muß sich auf die fällige Entschädigung anrechnen lassen, was er während des Zeitraumes, für den die Entschädigung ausgesetzt wird, durch anderweitige Verwertung seiner Arbeitskraft erwirbt oder zu erwerben böswillig unterläßt, soweit die Entschädigung unter Zurechnung dieses Zeitraumes den 1/4fachen Betrag der zuletzt von ihm bezogenen Nettolohnleistungen übersteigen würde. Bei der Anrechnung bleibt jedoch ein Viertel der Entschädigung außer Anschlag. Für die Dauer der Verbüßung einer Freiheitsstrafe kann der Gehilfe eine Entschädigung nicht verlangen. Der Gehilfe ist verpflichtet, dem Prinzipal auf Verlangen über die Höhe seines Erwerbes Auskunft zu erteilen.

Die nächste Sitzung der Kommission ist am 4. März. — Der nationalliberale Abgeordnete S. 1 d e f ü n d i g t e für die zweite Kommission einen Antrag an, die Gehaltsklausel für das Verbot der Konkurrenzklause von 3000 M. auf 1500 M. herabzusetzen. Die Konkurrenzgehilfen haben also doppelte Ursache, für ihre weitergehenden Forderungen den Kampf mit aller Energie fortzusetzen.

Scharfmachergelüste.
Die Petitionskommission des Reichstages hatte sich am 26. Februar mit zwei Eingaben aus Handwerkerkreisen zu befassen, die unter der Floskel: „Schutz der persönlichen Freiheit und der Selbstbestimmung“ eine Verschlechterung des Sozialrechts herbeiführen wollen. Der Zentralverband deutscher Handwerker „Germania“ fordert, daß den Gewerbetreibenden und arbeitwilligen Gesellen ein größerer Schutz durch verschärfte gesetzliche Bestimmungen gegen Verhöhnungen, Verwüstelungen, Entschädigungsleistungen und Verhöhnungen gewährt werde. Der holländische Gewerkschaftsbund fordert Reichstag und Bundesrat auf, in den vorliegenden Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch Bestimmungen aufzunehmen, die einen rechtzeitigen und ausreichenden Schutz der arbeitwilligen Arbeiter gewährleisten und den sozialen Frieden wenigstens einigermaßen sichern. Der Reform, ein bester Mittelmaßstempel aus dem Zentrum, meinte selbst, die Petitionen: enthielten nicht viel Material für eine Forderung des Gesetzes. Trotzdem beantragte er, die Petition als Material zu übernehmen. — Von sozialdemokratischer Seite wurden die Petitionen bekämpft. Die sogenannten Terrorismustfälle hätten abfolgt und relativ abgenommen, und zwar in demselben Maße, wie die gewerkschaftlichen Organisationen an Bedeutung gewinnen. Deren Bestrebungen, in den wirtschaftlichen Kämpfen unliebsame Erscheinungen zurückzuführen, fänden aber sehr oft einen Niederschlag in den Provisorien gewerkschaftlicher Arbeitswilliger und ungewerkschaftlicher Maßnahmen der Polizei. Was den politischen Willen anlangt, so sei der am reichhaltigsten und schärfsten von jenen Parteien angenommen worden, die am leichtesten über den Boykott klopften. — Die konfessionellen und die Zentrumsmitglieder der Kommission vermieden es, auf die materiellen Seite der Frage einzugehen. Die konfessionellen benutzten Überzeugung zur Erwägung. Ein Zentrumstribüne bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag auf Übergang zur Tagesordnung als einen Rückschritt! Nachdem die Anfrage auf Übergang und Überweisung als Material abgelehnt worden, gelangte der sozialdemokratische Antrag auf Übergang zur Tagesordnung mit 14 Stimmen zur Annahme.

Parteiangelegenheiten.
Genosse Kosta in der Redaktion der Vorwärts an, daß sie, nachdem sich die Kritiker ihres Buches in der deutschen und ausländischen Parteipresse genügend ausgesprochen haben werden, das

Problem und die Kritiken in zusammenhängender Weise zu beleuchten beabsichtige.

Ein Siebzehnjähriger.
Genosse Mois Kohrauer in Wien wird am 28. Februar 70 Jahre alt. Querst Sensenschmied, wurde er später geschickter Mechaniker und Erfinder. Er gehört der niederösterreichischen Landesparteiorganisation an und ist ein besonders gesuchter Redner für Land. Ende März 1896 gründete er die erste Gruppe der Naturfreunde. Heute gibt es über 250 Gruppen und 42 000 Arbeiterwanderer in allen deutschsprachigen Ländern.

Neues aus aller Welt.

Die Tragödie der Neunjährigen.
Eisenach, 26. Februar. Die Leiche des neunjährigen Mädchens, das, wie schon kurz berichtet, im hiesigen Mühlgraben den Tod gefunden hat, ist heute abend gefunden worden. Die Leiche ist die Tochter des Arbeiters Schamkeißel, der zurzeit eine Gefängnisstrafe verbüßt. Das Kind verfiel nachmittags die elterliche Wohnung, schlang sich über das Geländer der Mühlgrabenbrücke und ertrank. Ein gerühmter Nachbar hatte noch versucht, das Kind festzuhalten. Das Mädchen wehrte sich aber und hätte den Abenden fast mit sich ins Wasser geschwemmt. Mit den Worten: „Ich springe ins Wasser“ machte es sich frei und verschwand in den Fluten. Das Motiv des Selbstmordes ist in der Angst vor dem Vater zu suchen, der in einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen wird. Er hatte die Gefängnisstrafe wegen Mißhandlung seiner Familie erhalten. Das Mädchen hatte schon einige Male geäußert: „Wenn der Vater nach Hause kommt, gehe ich ins Wasser.“ Das beharrsamste Kind hatte sich allem Anschein nach schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken gequält. Seiner 11-jährigen Schwester hat es, bevor es gestern das Haus zu seinem letzten Gang verließ, ein Kopfband geschenkt mit dem Bemerkten, die Schwester möge es als Andenken bewahren.

Unfälle bei der Luftschifffahrt.

Öfen, 26. Februar. In dem Todessturz des Fliegers Wernigen, über den bereits kurz berichtet worden ist, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Wernigen hatte einen Eindecker gebaut, der mit einem Argusmotor von 108 Pferdekraften ausgerüstet war und eine Fluggeschwindigkeit von 170 Kilometer in der Stunde erreichte. Mit diesem Eindecker hatte Wernigen schon am Sonntagabend verschiedene Flüge unternommen und dabei eine Höhe von 600 Meter erreicht. Gestern morgen war er mit dem Flugzeug in der Nähe von Jankowitz (Bezirk R. 173) als Fluggast aufstiegen, landete aber nach kurzer Zeit wieder glatt, da das Wetter zu dügel war. Gegen 6 Uhr abends stieg Wernigen zu einem neuen Fluge auf, an dem auch Leutnant Bernert teilnehmen sollte. Der Flieger stieg aber, um das Wetter zu erhaschen, zunächst allein auf. Er umflog den Flugplatz zu drei Vierteln. Als er die letzte Wendung nehmen wollte, löste der Wind das Flugzeug, das schon vorher stark geschwankt hatte und drückte es nieder. Es verlor dadurch den Halt in der Luft und stürzte aus 20 Meter Höhe zur Erde nieder, wo es vollständig zertrümmerte. Wernigen lag, als Hilfswannschaften herbeikamen, unter den Trümmern und war bereits tot. Sein Körper wies nur eine Fleischwunde über dem rechten Auge und einen Bruch der rechten Ansehende auf; der Tod muß also infolge schwerer innerer Verletzungen erfolgt sein. Die Mutter Wernigen, die sehr oft als Passagierin fuhrten mit ihrem Sohne unternommen hatte, war aus dem Flugplatz anwesend, und mußte so den Todessturz ihres Sohnes mit ansehen.

Mühlhausen i. E., 26. Februar. Auf dem Flugfelde Gadsheim stürzte heute vormittag um 9 Uhr ein Aviatik-Fliegerschiff bei einem Probeflug in einer Kurve von etwa 30 Meter Höhe ab, wobei der Passagier, Unteroffizier Helfenrieder, sofort getötet wurde, während der Fliegeroffizier, Oberleutnant Binte, der den Apparat steuerte, mit leichten Verletzungen davonkam.

Berlin, 26. Februar. Als heute das Marineflugschiff S. 1 nach einer wohlgeleiteten Fahrt in seine Halle in Johannisbad eingedrungen war, wurde der rechte Propeller beschädigt. Da ein Ersatzteil aus Friedrichshagen beschafft werden muß, können vorläufig weitere Flüge nicht unternommen werden. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen, auch hat das Aufschiffen sonst keinerlei Beschädigungen erlitten.

Ein Kriegsveteran, der um ein Bett bittet.
In den Nummern 45 und 46 des Wochen-Anzeigers ist folgendes Inserat enthalten:
„Welch, ebedenkende Mensch (Schenk 76). Veteranen, der zwei Feldzüge mitgem. hat u. d. l. Kranh. zurückgel. ist, ein Bett?“
Erst 150 Millionen Mark für die neue Militärvorlage, und dann kriegen die Veteranen auch noch nichts.“

Brand auf einem Dampfer.
Telef. 26. Februar. Auf dem am Sonntag hier ausgelaufenen Dampfer der Austria-Amerika-Linie Georgia brach in der Nähe von Punta Salobre im Lagerraum Feuer aus, das erst heute vormittag lokalisiert werden konnte. Zahlreiche Frachtkisten sind vernichtet worden. Der Schaden ist bedeutend. Man glaubt den Brand bald löschen zu können.

Justiz in Texas.
Neuport, 26. Februar. Das in Texas noch geltende ungeschriebene Gesetz der Rache kam in einem Prozeß zur Anwendung, in dem als Angeklagter der Millionär Joh. D. Smead, ein großer Vermögensbesitzer, figurirte. Er hatte einen Diener des Namens erschossen, der mit seiner Frau Beziehungen unterhalten hatte. Smead sprach ihn das Schwurgericht von der Anklage des Mordes frei. Unmittelbar nach dem erfolgten Freispruch suchte er den Verführer seiner Frau auf und schoss ihn ebenfalls nieder. Die Geschworenen hatten sich kurz darauf mit diesem Mord zu befassen, kamen jedoch zu einem Spruche, der auf Nichtschuldig lautete.

Dresdner Polizeibericht vom 27. Februar.
Vorgestern früh gegen 7 Uhr sprang auf der Kronprinzstraße ein Fabrikarbeiter vom Vorderstandplatze eines im Gange befindlichen Straßenbahnwagens herab und verfiel auf den Hinterstandplatz desselben Wagens wieder auszurücken. Hierbei kam er zu Fall und zog sich eine schwere Verletzung des linken Fußes zu. Einige Genossen brachten den Verunglückten nach dem in der Nähe befindlichen Luthershaus, von wo aus er nach Anlegung eines Notverbandes in das Friedrichshäuser Krankenhaus übergeführt wurde.

Vericht der Landesstriminalpolizei.
Der Schwindler, der Kriegsteilnehmern eine Veteranenbeihilfe verschaffen wollte, wenn sie sich zur Abnahme eines Wertes „Der Krieg 1870 und 1871“ verpflichteten, ist von der Landesstriminalpolizei, Brigade Dresden, ermittelt und vom Polizeiamt Leipzig festgenommen worden. Es ist der Reisende Paul Samoth, am 20. Januar 1884 in Königsberg geboren. Sein Vhd hängt im Verzeichnis des Hauptpolizeibüros aus. Geschädigte wollen sich bei der Landesstriminalpolizei, Brigade Dresden, melden.

Prognose der hiesigen Wetterverhältnisse für den 26. Februar.
Südwestwind; mäßig; wärmer; geltsweise Regen.

Wetterlage. Die heutige Karte zeigt eine Anzahl Tiefgebiete, die zu erheblichen Abweichungen hinsichtlich des Wettercharakters Veranlassung gegeben haben. Für Mitteldeutschland ist ein über Ostpreußen lagerndes Tiefhoch zunächst noch maßgebend. In Westdeutschland bedingt die Nähe des über der Nordsee lagernden Tiefes Trübungen und Niedererschlag. Aber Wahrscheinlichkeit nach gewinnt das Tief künftig noch mehr Einfluß als bisher. So daß ein Wetterumschwung auch für Sachsen alsbald zu erwarten ist.

Letzte Nachrichten.

Brandunglück.
Weißing, 27. Februar. Hier wurde das der Firma Karschner gehörige Sägewerk vergangene Nacht ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Letzte Telegramme.

Der Generalfeldmarschall in Ungarn.
Budapest, 27. Februar. Eine Versammlung der Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei nahm gestern abend eine Entscheidung dahin an, daß die Einstellung der Arbeit am nächsten Montag oder Dienstag erfolgen soll. Die Leiter der Organisationen werden ersucht, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Ebenso hat die Behörde Vorkerkungen getroffen, damit alle Ausschreitungen der Streikenden vermieden werden. Das Publikum wird von Streikkomitee aufgefordert, sich für mehrere Tage mit Lebensmitteln zu versehen, damit es nicht in Not gerät. Im hiesigen Krankenhaus wurden 180 neue Betten eingerichtet, für den Fall, daß es während der Streiktage Verwendung geben sollte.

Die russisch-österreichische Entspannung.
Paris, 27. Februar. Dem Matin wird von seinem Sonderberichterstatter aus Petersburg gemeldet, er habe aus guter Quelle erfahren, daß die russische und die österreichische Regierung beschlossen haben, unbergänglich die Demobilisierung voranzuschreiten. Ausschierweise sei dieser Beschluß in einer unter dem Vorhitz des Jaren Rathgebathen Konferenz gefaßt worden, der der Ministerpräsident sowie die Minister des Krieges, der Marine und des Aeußeren sowie der Generalfeldmarschall beigewohnt hätten. Es sei sicher, daß die von Rußland und Oesterreich getroffene Entscheidung die Folge des Briefwechsels zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Jaren sei. Der Jare habe gewünscht, daß die österreichisch-russische Entspannung noch vor der auf den 6. März fallenden 300-Jahre-Feier der Romanows eine vollendete Tatsache sei.

Der Pariser Antobombenverbot.
Paris, 27. Februar. Die Geschworenen im Antobombenverbot, die sich nach Beendigung der Vernehmungen am 26. Februar in das Sitzungszimmer begeben hatten, um die ihnen vorgelegten 383 Schuldfragen zu beraten, hatten daselbst bis heute früh 5 1/2 Uhr noch nicht verlassen. Die ohnehin starke Zahl der Sachen im Gerichtssaal ist noch mehr vergrößert worden, da verschiedene beunruhigende Gerüchte verbreitet waren; unter anderen hieß es, daß sich zwei gefährliche Anarchisten als Hochverräter vertheilten in den Saal geschlichen hätten, doch stellte sich dieses Gerücht als falsch heraus.

Aus Mexiko.
Mexiko-Stadt, 27. Februar. Der Rebellenführer General Orozco hat sich in einem Telegramm für den Präsidenten Quierza erklärt. Ferner hat der Kongreß des Staates Sonora beschlossen, Quierza anzuerkennen. Der Finanzminister wird wahrscheinlich heute vom Kongreß die Ermächtigung zu einer Anleihe von 200 Millionen Pesetas fordern, von denen ein Teil zur Bezahlung von Unschädigungen verwendet werden soll.

Den eigenen Sohn erschießen.
Nordhausen, 27. Februar. Gestern abend erschoss in Friedrichshagen der Fleischermeister Sinsel nach einem vorausgegangenen Wortwechsel seinen 19-jährigen Sohn mit einem Schützenermesser. Der Täter wurde verhaftet.

Beim Elbtauf ertrunken.
Saxerbrüden, 27. Februar. In dem Dorfe Karlbrunn bei Norddorf sind gestern zwei Schüler im Alter von 13 und 16 Jahren beim Elbtauf eingetroffen und ertrunken.

Schweres Unglück bei einer Feldübungs.
Straßburg, 27. Februar. Bei der gestrigen Feldübungsübung in der Nähe von Straßburg hat sich nachmittags ein schwerer Unfall ereignet. Eine Batterie des 34. Feldartillerie-Regiments wollte in rasender Karriere in Schußstellung auffahren, als beim Überlegen über einen Graben ein Geschütz umstürzte und die Bedienungsmannschaft unter sich begrub. Ein Panzer wurde dabei zu Tode gequetscht, während zwei andere hoffnungslos daneben liegen.

Ein faulerer Reichstages.
Paris, 27. Februar. Das Schwurgericht in Dijon verurteilte den Hörtter Roucel, der einem seiner Bekannten Wespapier im Betrag von 10 000 Franc entwendet hatte, um Wespapier zu bedien, zu einem Jahr Gefängnis.

Erbschaft in Osn.
Osn, 27. Februar. Unter der Verhütung erkrankte infolge eines heftigen Erbes eine große Anzahl, mehrere Gebäude wurden erheblich beschädigt.

Das heutige Blatt umfasst 16 Seiten.

Oeffentliche politische Versammlung Grossölsa u. Kleinölsa!

Sonnabend den 1. März 1913, abends 8 Uhr

Volks-Versammlung

im Gasthof in Grossölsa.

Tages-Ordnung:

Der Landtag und die Volksschule

Referent: Landtagsabgeordneter Gustav Riem.

Debatte.

Männer und Frauen! Erscheint massenhaft in dieser wichtigen Versammlung. Auf in die Versammlung!
V 50/12

Der Einberufer: Paul Walther, Grossölsa 27 B.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Bezirke: 1. bis 6. Kreis
Sitzung: Sonnabend 8-10 Uhr
Lokal: Karl Theodor Str. 77A

Bezirk Kemitz, Stetzsch, Cossebaude, Gohlis und Umg.

Sonnabend den 1. März, abends 8 Uhr, im Vindenhof in Stetzsch: **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Die große französische Revolution. Referent: Arbeitersekretär Ber. Döhlen. 2. Bericht aus der Vorstandssitzung. 3. Bericht von der Kreisversammlung. 4. Wahl des Bezirksführers und dessen Stellvertreter. 5. Allgemeines.
Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

Bezirk Kaitz-Leubnitz.

Sonnabend den 1. März, abends 8 Uhr, im Restaurant Rodiger Höhe in Roditz: **Mitglieder-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Erster Jahresbericht des Genossen Rysche: Geschichte der bürgerlichen Parteien. 2. Kreisvorstandsb. Bericht. 3. Bericht von der Kreisversammlung. 4. Wahl des Bezirksführers und Stellvertreter. 5. Vereinsangelegenheiten.
Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung. [V 50/2]

Bez. Bannewitz-Welchhufe

Sonnabend den 1. März, abends 8 Uhr, im Volksrestaurant in Welchhufe: **Mitglieder-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Bericht aus der Kreisversammlung. 2. Bericht von der Vorstandssitzung. 3. Bericht des Bezirksführers und dessen Stellvertreter. 4. Allgemeines.
Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

Bezirk Altenberg-Schmiedeborg.

Sonntag den 2. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Schützenhaus in Altenberg: **Mitglieder-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Bericht aus der Kreisversammlung. 2. Bericht von der Kreisversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten.
Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

Restaurant Luisenhof, Niedersedlitz

Sonnabend, Sonntag u. Montag den 1., 2. und 3. März

Gr. Bockbier-Ausschank!

(A. Jellenfeller-Bock). Alle humoristische Unterhaltung ist bestens gesorgt. Es laden freundlich ein
Emil Grabi u. Frau.

Zum Jahrmarkt!! vis-a-vis vom Circus, Sarrasani ist geschlagen in seiner Kunst! Sarrasani Oskar Sport- u. Reiter-Theater übertrifft alles in jeder Vorstellung. Der Kampf auf Leben und Tod, in den Klauen einer K 890) wilden Bestie. Um gütigen Besuch bittet Sarrasani Oskar.

E. Schnrigs Restaur.

14 Eitzdorferstr. 14

Grosser Mittagstisch.

Preis: 748. Schlachtfest

Verkehr-Lokal der Modellfabrik.

Jakob Kranz

Fleisch auf Schänke

Königsstr. 17, Tel. 1702

bist sich zur Einfuhr best. empf.

Restaurant

Zum Vater Jahn

Jahnstrasse 1, Weissenhofplatz

ist sich bestens empfohlen.

Vorzügl. Speisen u. Getränke.

Veranstaltung zur gef. Benutzung.

Frau Kleinhardt und Frau

Herron-Wäsche

Krawatten, Blaus Anzüge

lässt man am billigsten bei

E. Köhler, Am 10

Benachrichtigung für den reiblichen Fall: Max Sack, Dresden-S. - Benachrichtigung für den Interessenten: Reinhold Gieseler, Dresden-Südlich. - Kund von haben u. Comp. Dresden.

Klotzsche-Rähnitz

Sonnabend den 1. März abends 8 1/2 Uhr [V 10/90]

B.-Z.-Gruppe.

Wichtige Tagesordnung.

Naturheilverein

im Plauenschon Grund.

(Mitglied des Verbandes der Vereine für Volksgesundheit.)

Dienstag d. 4. März, abds. 8 1/2 Uhr im Gasthof „Teutscher Haus“ (nicht am 1. März in Cohnmannsdorf)

Vortrag

von Hrn. Schriftsteller Karl Thal, Rähnitz, über [K 176]

„Die Naturgeschichte des Teufels, ein interessantes Kapitel in der Geschichte der Welt.“

Eintritt für alle 25 Pf. Eintritt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden und Umgegend.

In der Zeit vom 5. bis 18. März d. J. haben

4 Kurse über „Industrielle Betriebslehre“

gehalten von Ingenieur Woldt-Berlin.

1. Kursus: Mittwoch den 5. März, im kleinen Saale des Volkshauses, Magstr. 13

2. Kursus: Donnerstag den 6. März, im kleinen Saale des Saale, Carusstr. 11

3. Kursus: Freitag den 7. März, in der Reichskasse in Wölgeln

4. Kursus: Sonnabend den 8. März, im Saale Restaurant, Raulbachstr. 18

Beginn abends präzis 8 1/2 Uhr.

Jeder Kursus ist für sich abgeschlossen und sind die Vorträge dieselben. Anmeldungen werden bis zum 1. März in den Verbandsbureaus entgegengenommen und erwartet zahlreiche Beteiligung [V 180/19]

Zentralverband der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgen. Deutschlands

Verwaltungsstelle Dresden

Sonnabend den 1. März, abends 8 Uhr im Volkshaus

Tanz-Abend

Montag den 3. März, abends 8 Uhr im Volkshaus, kleiner Saal

Versammlung der Baumaschinisten

Tages-Ordnung: 1. Beschlusseckung über den einzureichenden Tarif. 2. Betriebs-Angelegenheiten.

Volldahlige Erscheinen zu beiden Veranstaltungen erwartet [V 110/6]

Arbeiter-Radf. Bund Solidarität

Sitz Offenbach a. S. Mitgliederzahl 155000

Ortsgruppe Dresden. Abt. Striesen-Johannstadt

Sonnabend den 1. März 1913

Tanz-Abend

im Stabliement Sächl. Prinz. Schandauer Straße Einlog 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 9 Uhr. Karte 10 Pf.

Die wertigen Mitglieder nebst Angehörigen laden ergebenst ein [V 202/8]

Welt-Etablissement zum Steiger, Niederpostwitz-Turnverein Niederpostwitz.

Sonnabend den 1. März, Anfang 7 Uhr [K 171]

Gr. öffentl. Damen-Ball

Um 11 Uhr: Gr. Musikdirektorische, darum einstimmig angenommen „aller“ auf zum Damenball nach dem Steiger.

Es laden freundlich ein Ter Vorstand u. Karl Gasse.

Sarrasani

Freitag den 28. Februar, abends 7 1/2 Uhr

Gala-Abschieds-Abend

für das Februar-Programm.

Sonnabend und Sonntag, 3 Uhr u. 7 1/2 Uhr

2 Elite-Vorstellungen 2

Nachm. zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Vorverkauf: An der Circuskaasse, im Warenhaus H. Herzfeld, in allen Zigarrengeschäften von L. Wolf.

Kino Leuben-Laubegast

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Gelegenheitskauf!

Wir empfehlen: Menschwerdung

Ein Blatt aus der Schöpfungsgeschichte von Dr. Ludwig Wilser

mit 21 Abbildungen und 7 Tafeln.

Statt 1 Mark nur 60 Pfennig

In beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Zwingerstr.

Consum-Berein zu Pieschen.

Sonntag den 2. März zum Jahrmarkt ist unser

Manufaktur- und Garderobewaren-Geschäft, Osterbergstr. 24/26, sowie unser Spezial-Schuhwarengeschäft, Bürgerstr. 50, von mittags 1 Uhr bis

abends 7 Uhr geöffnet.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, dies zu beachten und die Jahrmarkts-Einkäufe in unseren Geschäften zu bewirken.

Gardinen

Stücke von 1 bis 5 Metern

beständig zu verkaufen.

Starke, Dresden

Grüner Str. 22, 1. Etg.

Schwarze Kleiderstoffe

Stoffe: Prima-Qualität!

Wollwaben (Kohle, Silber und Blau) zu enorm billigen Preisen.

Stoffe für Kaufmannsbedienete von 4.50 M. an.

Hubertuslager Gertr. 10, 1.

Sojaf

in all. Part. u. Weissenhofplatz, 17, Tel. 1702

best. empf.

Sächsische Angelegenheiten.

Zustig im Klassenkaute.

Die während und nach dem Teppichweberstreik in Dresden i. V. zur Abmilderung genommenen Streikvergehen sind um einen Spezialfall bereichert worden, wie er wohl im ganzen Reiche noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Nach der Anzeige sollen die Teppichweber W. und S. den Weber Gebelein in Lauerbach dadurch beleidigt haben, daß sie dessen Ausschluss aus dem dortigen Turnverein angeordnet und durchgedrückt haben. Gebelein ist während des Streiks seinen Kollegen in den Rücken gefallen, indem er sich als Arbeitswilliger ausgab. Der Angeklagte W. und zur Anzahl andere Mitglieder des Turnvereins hatten dem Vereinsvorsitzenden gegenüber erklärt, daß sie aus dem Verein austritten, wenn Gebelein nicht ausgeschlossen wird. S. beständete seinen Austritt damit, daß er es mit keiner Seite nicht vereinbaren könne, dem Verein noch länger anzugehören, wegen des Benehmens einiger Mitglieder in letzter Zeit. In der nächsten Vereinsversammlung wurde die Angelegenheit angefaßt und Gebelein auf Antrag S. mit 15 Stimmen ausgeschlossen, weil er gegen die Satzungen des Vereins verstoßen habe. Verträge in Ude, keine Veranlassung bestände ihm. Daß Gebelein den Ausschluss nicht annehme, wurde in der Versammlung mit keinem Wort erwähnt, obwohl es im Orte allgemein bekannt war. Darauf legte die beherrschende Aktion ein, zuerst wurde Gebelein zum Gemeindevorstand gebernen und von diesem eingehend über seinen Ausschluss ausgefragt. Nach einiger Zeit wurde er zum Amtsanwalt in Dresden geladen und dort ausführlich vernommen. Und nunmehr erzielte die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse ein Strafverfahren gegen die beiden Angeklagten ein. W. hatte keinen Strafvermerk, Gebelein, ein Beweis, daß er sich durch den Ausschluss gar nicht beleidigt fühlte. Keiner der vernommenen Zeugen konnte etwas Näheres gegen die Angeklagten angeben, nur Gebelein meinte, er habe schon geahnt, daß er aus dem Turnverein ausgeschlossen wird, weil er Arbeitswilliger war. Der Amtsanwalt hielt eine geharnischte Anklage vor: er sprach von schwerer, nachlässiger Beleidigung eines unwilligen Arbeitswilligen, Verstoßes u. dergl., und forderte angemessene Verurteilung. Das Gericht folgte auch seinen Ausführungen: es verurteilte beide Angeklagte zu je 40 Mark Geldstrafe. In der Anklagebegründung wurde gelagt, W. habe Gebelein absichtlich beleidigen wollen. S. habe den Antrag auf Ausschluss gestellt und auch das Vereinsprotokoll mit unterschrieben (1). Das Gericht als unzulässig, die für den Ausschluss Gebeleins geltend gemachten, unter Auflage gestellt und verurteilt hat! Gegen das Urteil, das ganz unhaltbar erscheint, wird Berufung angelegt werden.

Verflechterung des Arbeitsmarktes.

Der Januar brachte eine ganz erhebliche Verflechterung des Arbeitsmarktes gegenüber den Vormonaten. Das ist zu erklären aus der kalten Jahreszeit, die ja immer eine größere Arbeitslosigkeit bringt. Leider muß aber auch festgestellt werden, daß der Januar 1913 im Verhältnis zu den gleichen Monaten der Vorjahre unglücklicher ist. Bei den circa 120 bis 130 tages Arbeitsnachweihen wurden gemeldet immer im Januar:

Table with 4 columns: Jahr, Männliche Arbeitsuchende, Offene Stellen, Weibliche Arbeitsuchende, Offene Stellen. Data for 1911, 1912, 1913.

Gegenüber der ständigen Zunahme der männlichen Arbeitsuchenden, die nicht untergebracht werden konnten, will es nicht zu sagen, wenn immer im Januar ein Mangel an weiblichen Arbeitskräften vorhanden war. Es ist eine allgemeine ständige Beobachtung, daß mit der Zunahme der männlichen Arbeitsuchenden die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften steigt. Die obigen Zahlen lassen die Befürchtung aufkommen, daß die wirtschaftliche Krise im Auge ist.

Daß die Lage in den einzelnen Berufsgruppen ebenfalls so war in seinem einzigen Gewerbe Arbeitermangel vorhanden. Von sämtlichen Arbeitsuchenden bei allen sächsischen Arbeitsnachweihen gehörten der Metallindustrie 6987 an. Ihnen standen 3327 offene Stellen gegenüber. Zur Holzindustrie gehörten 2523 Arbeitsuchende und 706 offene Stellen, zur Gast- und Schankwirtschaft 1397 bzw. 790, Industrie der Nahrung- und Genussmittel 1131 bzw. 783, zum graphischen Gewerbe 1205 bzw. 420. Bei den circa 280 sächsischen Krankenkassen, die Berichte an das Kaiserliche Statistische Amt einlieferten, waren die männlichen Versicherungsbedürftigen Mitglieder um 813 ab, die weiblichen um 571 zu. Die erwerbsfähigen Kranken nahmen zu.

Speziell in Dresden wurden bei sämtlichen Arbeitsnachweihen im Januar 1913 neu gemeldet 3246 männliche und 2443 weibliche Arbeitsuchende. Dazu kam der Bestand von 2144 männlichen und 141 weiblichen Arbeitslosen aus dem Vormonat. Dieser großen Zahl Arbeitsuchenden standen 2391 männliche und 2760 weibliche im Januar neu gemeldete offene Stellen gegenüber. Am stärksten war die Frauennachfrage im Zentralarbeitsnachweis, bei dem insgesamt 3693 Arbeitsuchende und 3318 offene Stellen gemeldet wurden. Bei den Arbeitsnachweihen der Arbeiter (Gewerkschaften) wurden 2211 Arbeitslose und 438 offene Stellen gemeldet.

Gefährliche Stenographiestunden

Offenbar zu dem Zwecke, die Arbeiterjugend von der Arbeiterorganisation fernzuhalten, ist in Freiberg eine Arbeitsordnung erlassen worden, worin u. a. auch bestimmt wird, daß die Zugehörigkeit zu irgendwelchen Vereinen von der Genehmigung des Schulleiters abhängig ist. Wegen dieser Vorschrift sollte nun der Fortbildungsschüler H. schon dadurch betroffen haben, daß er an einem Unterrichtskursus des Arbeiter-Stenographen-Vereins teilnahm, der speziell für jugendliche eingrichtet worden war. Deshalb war der Fortbildungsschüler in eine Strafe von 3 W. genommen worden.

Da richterliche Entscheidung beantragt wurde, kam die Sache vor dem Schöffengericht Freiberg zum Austrag. In der Verhandlung behauptete verschiedene Zeugen, daß dieser Stenographiekursus weder etwas mit der politischen noch

der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung zu tun habe und von politischen Bestrebungen schon gar keine Rede sein könne. Der Unterricht sei nur deshalb unzulässig erteilt worden, um das System weiter zu verbreiten.

Auch das Gericht erkannte, daß ein politischer Zweck mit dem Unterrichte nicht verfolgt worden sei; dennoch wurde die Polizeistrafte bestätigt, weil die Schulordnung übertreten und den Weisungen des Schuldirektors nicht Folge geleistet worden sei. — Da aber in einem ähnlichen Falle das Landgericht Chemnitz entschieden hat, daß nur Schulstrafen bei solchen „Vergehen“ zulässig seien, wird das Freiburger Urteil eine Nachprüfung kaum bestehen.

Im Kampfe gegen die Gewerkschaften

Scheinen den Behörden jetzt alle Mittel recht zu sein. So verurteilte man vor kurzer Zeit dem Bevollmächtigten der Dresdner Fabrik des Fabrikarbeiterverbandes wegen gewerkschaftlicher Veranstaltung von Theatervorführungen zu bestrafen. Der Vorgang ist kurz folgender:

Die genannte Fabrik veranstaltete vergangenen Herbst drei Theatervorführungen und im Januar d. J. weitere zwei, bei denen das soziale Drama von Emil Rosenow: „Die im Schatten leben“ zur Aufführung gelangte. Der Eintritt war nur Mitgliedern und deren Angehörigen gestattet. Während die Polizei in Dresden gegen die Aufführung nichts unternahm, ließ sich ja auch nichts unternommen konnte, hatte es sich die Amtshauptmannschaft als Weibchen in den Kopf gesetzt, eine Verurteilung unter allen Umständen herbeizuführen. Eine dieser Veranstaltungen fand nämlich im Bezirk Coswig i. Sa. statt, für den die Amtshauptmannschaft Weibchen zuständig ist.

Grundstück wurde die Aufführung verboten, weil das aufzuführende Stück verboten sei und weil der Zweck der Veranstaltung der sei, dem Verein einen Vermögensvorteil zu bringen. Nach längeren vergeblichen Redereien und Ermittlungen trat dann vom Amtsgericht Kötzschenbroda ein Strafvermerk ein, wonach der Veranstalter wegen gewerkschaftlicher Aufführung von Theatervorführungen eine Strafe in Höhe von 50 M. werden sollte. Selbstverständlich wurde sofort Einspruch erhoben, und eine abermalige Vernehmung vor dem Amtsgericht Dresden führte dann dazu, daß der Strafvermerk aufgehoben wurde.

Das auch in diesem Falle die Amtshauptmannschaft Weibchen einen bösen Renschall erlebt, so ist aber doch immerhin bezeichnend, daß es möglich war, einen Strafvermerk überhaupt zu stellen. Die Behörden hätten wissen können, daß die Gewerkschaften neben der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder auch Bildungsbestrebungen vorhaben. Wann wird man endlich einmal einsehen, daß durch eine derartige Arbeitshilfepolitik die Gewerkschaften in ihrem Siegeszuge nicht aufgehalten werden können.

Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.

Um die enorme Größe und den bedeutenden Umfang der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914 allgemein anschaulich zu machen, seien hier einige Zahlen und Bissen angeführt, die die umfassende Anlage der Ausstellung und ihre eigenartige Organisation so recht erkennen lassen. Das Gelände, das sich am Fuße des gewaltigen Völkerschlachdenkmals ausbreitet, umfaßt eine Fläche von 400000 Quadratmetern, ist also noch etwa 80000 Quadratmeter größer als das Gelände der vergangenen Dresdner Hygiene-Ausstellung. Die behaute Fläche beträgt bis jetzt schon 65 000 Quadratmeter, wobei die Privatpavillons, Restaurants, Vergnügungs- und Erfrischungshallen und eine große Zahl anderer Sonderpavillons nicht einbezogen sind. Eine eigene Wasseranlage, die mit der Stadt abgekauft verbunden ist, führt durch das Gelände, um den gewaltigen Güterverkehr, der sich bis zur Eröffnung der Ausstellung abspielen wird, namentlich nach der circa 11 000 Quadratmeter großen Waldschneise, gut befähigen zu können. Von geradezu monumentaler Ausdehnung ist die Haupthalle, die allein 20 000 Quadratmeter umfaßt. Hier wird die gesamte Industrie des Buchgewerbes und der Graphik, und alles was mit ihr im Zusammenhang steht, in einer umfassenden, ständischen Schau vorgeführt werden, und zwar so, daß sich ein lebendiger Organismus vor dem Besucher entfaltet, der er in das Innere der weltlichen Vorgänge eindringen kann und die verschiedenen Ergebnisse werden und entstehen sieht. Das Ausland, das gerade in der buchgewerblichen und graphischen Industrie hervorragende Leistungen aufzuweisen hat, wird ebenfalls fast vollständig teilnehmen. Die fremden Nationen werden zum Teil eigene Pavillons ausführen, darunter Oesterreich einen Pavillon von 2500 Quadratmeter, Frankreich einen von ca. 1000 Quadratmeter. Die Dauer der Ausstellung ist zunächst auf 6 Monate festgelegt, und zwar vom Mai bis Oktober 1914. In dieser Zeit werden eine große Zahl von Verbänden und Korporationen aller Richtungen ihre Kongresse auf der Buchgewerbeanstellung abhalten, darunter solche mit einer Mitgliederzahl, die selbst bei den größten Ausstellungen noch nicht dagewesen ist. Für alle diese Verbände wird die von dem bekannten Kulturhistoriker Weidmannat Lamprecht geleitete kulturhistorische Abteilung, die in einer großen, 5000 Quadratmeter umfassenden „Halle der Kultur“ untergebracht ist, von großem Interesse sein. Küber zahlreiche großen Veranstaltungen unterhaltender Art, wie große musikalische und literarische Abende, Wettbewerbe, und andere Wettbewerbe, wird die Ausstellung auch einen großen Vergnügungs- und Erholungspark haben, auf dessen gute und vornehme Ausgestaltung besonderer Wert gelegt wird. Er wird ebenfalls unter dem Zeichen der „schwarzen Kunst“ stehen und besonders originell und interessant sein.

Freiberg. Wegen fahrlässiger Tötung hatten sich vor der 1. Strafkammer des Landgerichts der Fabrikbesitzer Ernst Emil Braun und dessen Werkführer Max Emil Wagner, beide aus Pöckau-Lengsfeld, zu verantworten. Beide werden beschuldigt, durch Fahrlässigkeit den Tod des Arbeiters Klemm herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte Braun ist Inhaber einer Pappfabrik in Pöckau bei Lengsfeld. Im Betriebe der Fabrik bestand sich ein Fahrstuhl, der der Beförderung von Pappen nach dem Trockenboden diente. Am 15. November d. J. waren die Fabrikarbeiter Klemm und Schönher damit beschäftigt, aus diesem Fahrstuhl Pappen auszuladen, als der Tragzug des Fahrstuhls sich löste. Klemm verlor das Gleichgewicht und stürzte dem Fahrstuhl nach in den Fahrstuhlschacht. Er löste umien auf einen Eisenbügel auf und war sofort tot. Es wurde ermittelt, daß der Fahrstuhlgurt nicht weniger als sieben- bis achtmal gerissen, aber dennoch nach einer provisorischen Instandsetzung durch den Werkmeister wieder benutzt worden war. Der Sachverständige Ingenieur Lindner, Chemnitz, bezeichnete die Fahrvorrichtung als mangelhaft. Das Gericht verurteilte deshalb die Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung, und zwar Braun zu drei und Wagner zu drei Monaten Gefängnis.

Sittau. Der Bezirksauschuss stimmte grundsätzlich der Errichtung eines gemeinsamen Arbeitsnachweises für Stadt und Land im Bezirke der Amtshauptmannschaft Bittau zu und beauftragte weiter die Errichtung einer Reihe allgemeiner Ortskrankenkassen innerhalb der Amtshauptmannschaft nach dem Vorschlage des Regierungsaummanns Richter.

Schönheide. Gestern abend brannte hier das umfangreiche Schmelzwerk, in welchem sich u. a. die Lager- und Verkaufsräume des hiesigen Konsumvereins befinden, vollständig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Die stark gefährdeten Nachbarhäuser konnten gerettet werden.

Seine Nachbarn aus dem Lande. Neber einen mysteriösen Todesfall berichtet das Leipziger Angebots folgendes: Im ersten Gehölz vor Galditz bei Ostlag wurde an einem Baume hängend eine männliche Leiche gefunden. Der Tote wurde bald als der Ostlager Gastwirt Robert Hänel rekonstruiert. Die Leiche Hänel wurde in einer Traubenschlinge daran hängend gefunden, daß die Arme den Erdboden berührten. Der Tote war nur mit einem weber ihm noch seinem Sohne gehörigen Lederzieher und Unterhose bekleidet. An Händen und Kopf wies die Leiche nicht allzu erhebliche Verletzungen auf. Unter der Leiche lag ein blaues Tuch, das nach dem Tode eines in Ostlag wohnenden Mannes als Amebel im Grunde Hänel's gelehrt haben soll. Weiblicher und Jodett Hänel's wurden etwas abgelehrt, seine Stiefel bis jetzt noch nicht gefunden. In unmittelbarer Nähe des Leichenfundes lag noch ein Pappkarton, auf dem mit Bleistift geschrieben stand: „Am Sonnabend nachmittags 9 Uhr von zwei Männern mit Rudia erlitten.“ Der Tote kommt nach Weibchen. Am Sonnabend abend ist Hänel aber noch wohl erhalten und ohne Zeichen einer besonderen Erregung bei seinem Sohne gewesen. Werwürdig ist ferner, daß der Mangel des Toten weder ihm noch seinem Sohne gehörte; er war viel zu groß. In einer Mantelstiche fand sich ein solches Messer. Spuren eines Kampfes waren an der Fundstelle nicht zu bemerken. Da sich auch sonst keine Anzeichen dafür ergaben, daß Hänel das Opfer eines Verbrechens geworden war, wurde von der Gerichtskommission keine Leiche, die in die Ostlager Leichenhalle gebracht worden war, zur Verhütung freigegeben. — Auf den Weisen ist aufgefunden wurde am Montag abend auf der freien Strecke zwischen Jenaundorf und Holzhausen-Judenhausen die achtzehnjährige ledige Geheir, die Tochter des Schulhausmannes aus Holzhausen. Ob Ania oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Das vierjährige Sohnen des Bergarbeiters B. in Bismarck bei Hartenstein benutzte beim Essen seiner Probemenge ein nagelneues Spießmesser. Der Junge wollte es, daß sein etwas über ein Jahr altes Schwesterchen in das Messer hineinfiehl, und zwar so unglücklich, daß dieses dem Kind in der Herzgegend in die Brust eindrang und eine Wunde schloß. Das Kind verblutete sich, ebe ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte, und war nach kaum einer Stunde tot. — In der Nacht zum Sonntag ist in Kempegrün i. V. die Möbelliche Maschinenfabrik völlig niedergebrannt. Die in dem Gebäude untergebrachten vier Schiffs- und zwei Dampfmaschinen, die an einzelne Ständer verpackt waren, sind mit zerstört worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stadt-Chronik.

Lehrer, Jugend, Sozialdemokratie.

In einer Versammlung des Dresdner Lehrervereins hat vor einigen Tagen Herr Leys-Berlin, Generalsekretär der Gesellschaft für Volksbildung, über Jugendpflege einen Vortrag gehalten. Er wies am Anfang seiner Ausführungen die Frage auf: Was hat den Anstoß zur Jugendpflege gegeben? In der Verantwortung dieser Frage führte Herr Leys nach einem und zugegangenen Berichte unter anderem auch folgendes aus:

Ein zweiter Anstoß ist die Betätigung der Sozialdemokratie in der Jugendpflege. Hier droht allerdings eine Gefahr; denn die Art und Weise der sozialdemokratischen Jugendpflege ist geeignet, durch ihre einseitige, tendenziöse, negative Kritik der Jugend die Lust und Freude an der Kulturarbeit zu rauben und den ungeliebten Klassenhaß zu vertiefen. Der Staat hat das Recht und die Pflicht eine solche Pädagogik zu bekämpfen. Es darf in der Jugendpflege keine Parteipolitik getrieben werden. Sicherlich wird der Sozialdemokratie die beste Pädagogik selbst noch schaden.

Es kommt ja am Ende auf ein falsches Urteil mehr oder weniger nicht an, das in bürgerlichen Kreisen über die proletarische Jugendbewegung gefällt wird. Von einem Volksbildungs-Generalsekretär, der den Lehrern nahe steht und als fortschrittlicher Schulmann bekannt ist, durfte man jedoch etwas mehr Objektivität erwarten, zumal aus bürgerlichen Kreisen selbst Urteile über die proletarische Jugendbewegung vorliegen, die ganz anders, dem des Herrn Leys entgegengelehrt, lauten. Er scheint seine Kenntnis darüber lediglich aus der Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie oder aus Zeitungen gleichen Kalibers zu schöpfen. Es scheint ihm ferner auch nicht bekannt zu sein, oder er will es nicht wissen, daß in der „nationalen“ Jugendpflege viel mehr „Parteilosigkeit“ getrieben wird als in der proletarischen. Dergleichen muß sich schon aus gesellschaftlichen Gründen davor hüten, während die Nationalen machen dürfen, was sie wollen. Das Auge des Gesetzes wacht eben mehr nach einer Seite hin. Im übrigen nehmen wir gern zur Kenntnis, daß die bürgerliche Jugendpflege zum guten Teil ein Produkt der Furcht vor der Sozialdemokratie ist. Dergleichen scheint Herrn Leys überhaupt schwer zu bestimmen. Denn er erklärte an einer anderen Stelle seines Vortrags:

Der Arbeiter ist aufgestärkt und kritischer geworden. Die Verheugung durch die Sozialdemokratie ist zu beklagen. Wir werden ihrer nicht Herr, wenn die radikalen Anschauungen nicht aus ihren eigenen Reihen bekämpft werden. Die regierenden Kreise müssen mehr Vertrauen zum Volke haben. Sie dürfen auch die Sozialdemokraten nicht von der Mitarbeit ausschließen.

Wenn der Bericht den Vortrag nur einigermaßen orientlich wiedergibt, dann muß Herr Leys odendrein ein großer Konfusionist in politischen Dingen sein. Die sächsische Regierung und die herrschende Klasse aber werden wohl nun endlich einsehen, wie unbegründet ihre Furcht vor dem „Mittelstand“ der Lehrer ist. Denn über das rein pädagogische Gebiet reicht er bei den meisten nicht hinaus. Solange die Lehrer nur weitgehende Schulforderungen stellen, ohne die politischen Konsequenzen zur Durchführung dieser Forderungen zu ziehen, sind sie ganz und gar ungefährlich.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Eine Reihe Einbruchsdiebstähle

Verurteilung der Hausdienerin Reinhold Gustav Friebe. Er stahl seiner Herrin aus dem unverschlossenen Glasschrank 20 M., seinem Logis...

Eine Lebensdiebin.

Die 57jährige Putzmadam Marie Amalie bewohnte Altmühl 15. Sie hat sich im Laufe der Jahre durch diebstahlige Handlungen...

Ein alter Räuber

Am 21. November abends fand auf der Rennstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und dem zweiwädrigen...

Schöffengericht.

Eine wertwürdige Weibsidee.

Am 21. November abends fand auf der Rennstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und dem zweiwädrigen...

Vertrauliche Mitteilungen.

Unter großer Anwesenheit von Einwohnern aus Loschwitz-Fischer Hiesch wurde eine Privatklage verhandelt, die der...

Befähigung von Schulfachlehrern.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde wegen großen Andrangs gegen den Schloßberg...

Außerordentliche Generalversammlung d. Zentralverbandes der Maler, Radierer, Künstler und Kunstverleger Deutschlands.

r. Berlin, 26. Februar 1913.

Der Vorsitzende Lohse teilte bei der Eröffnung mit, daß der in München einberufene Ausschuss von 23 Mitgliedern...

vertreter an den Verhandlungen teil. Die Generalkommission und auch der Bauarbeiterverband haben den Gen. Reichstagsabgeordneten...

Die Generalversammlung soll sich lediglich mit dem Verlaufe der Tarifbewegung beschäftigen, zu dem Genosse Streine das Referat hat...

Die Gewerkschaften haben sich mit den ihnen übermittelten Punkten beschäftigt, doch ist es zu einer Fassung nirgends gekommen...

Die außerordentliche Einberufung der Verhandlungen durch den Referenten Streine zeigte eine umfängliche, zum Teil heftige Debatte...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Reichseinigungsamt?

Schon das Gewerbegerichtspräsident vom Jahre 1890 sah vor, daß das Gewerbegericht die wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf Antrag als Einigungsamt tätig sein soll...

Ein Hauptverhinderer dieses Gedankens ist besonders der Staatsminister a. D. Freiherr v. Seelig. Einzelne Sozialpolitiker fordern, daß das Reichseinigungsamt dem Reichsoberverwaltungsamt angegliedert werde...

Die Anhänger der Reichseinigungsgebung haben sich wiederholt mit der Frage beschäftigt. Der Reichstag hat sich mehrfach für die Einführung eines entsprechenden Gesetzes ausgesprochen...

Im Reichstag sind auch in jüngsteren wieder einige Petitionen um Einsetzung einer Behörde als Reichseinigungsamt eingegangen, so vom Gewerbegericht Bremen und vom Zentralrat der deutschen Gewerkschaften...

Es sei hier darauf verwiesen, daß innerhalb der modernen Arbeiterbewegung die Anschauungen über die Zweckmäßigkeit eines Reichseinigungsamtes noch geteilt sind...

Die Gewerkschaften sind in die Meinungen auch noch geteilt, aber eine große Mehrheit ist für die Einrichtung eines Reichseinigungsamtes, unter keinen Umständen in Händen der Verhandlungsmannschaft und Vollstreckungsamt der Entscheidung...

Notales.

Die Sperrn über die Neubauten der Firmen Knaak in Dresden-Neustadt, Oppelstraße, und Gübler u. Geffarth, Adtau, Habsburgerstraße, dauern ununterbrochen fort...

Der Streik der Klümmenarbeiter bei der Firma Thalheim in Dresden-Adtau ist durch Vermittlung des Gewerbegerichts gestern beigelegt worden.

Inland.

Sonntagsgeschwindel.

Die Hamburger Beiträge, ein im Dienste des Kreditkapitals stehendes Organ, verbreiten eine Schwindelnotiz, die von der arbeitserfreundlichen Presse nachgedruckt wird...

Der zweite Fall soll sich im Hamburger Hafen zugetragen haben. Die streikenden Kohlenarbeiter werden verächtlich, auf dem Kohlenheber II die Kugel für die Magnete der Drahtflossentrommel geschossen...

Die Unternehmer und besonders auch die Juweliergewerkschaften sind unerbittliche Terroristen, was sie aber nicht hindert, über den Terrorismus der Arbeiter zu jammern...

Der Vorstand der Vorstandsführung vom 20. Februar 1913. Bezug nehmend dem gefassten Beschluß der sofortigen Aussperrung...

Die Juweliergewerkschaften nehmen sich immer mehr heraus. Wieder schon wurde im Sächsischen- und Feinereisgewerbe mit Strafen gegen solche Mitglieder vorgegangen...

Die jetzt berichtet wird, hat der Vorstand der Tapezierer-Juweliersinnung mit seinem Bericht, die Innungsmitglieder durch Einführung von Ordnungsstrafen zur Aussperrung zu zwingen...

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe sind noch zu keinem Abschluß gelangt. Im Laufe der Verhandlungen, die am Dienstag begannen, stellte sich die Notwendigkeit heraus...

Die Streiklage ist unübersehbar. Die Unternehmer verbreiten das Gerücht, daß diese Streikbrecher vorhanden wären, doch ist das unzutreffend...

Der Streik der Innenschilder. Die Streiklage ist unübersehbar. Die Unternehmer verbreiten das Gerücht, daß diese Streikbrecher vorhanden wären...

Die Sperrn über die Neubauten der Firmen Knaak in Dresden-Neustadt, Oppelstraße, und Gübler u. Geffarth, Adtau, Habsburgerstraße, dauern ununterbrochen fort.

Der Streik der Klümmenarbeiter bei der Firma Thalheim in Dresden-Adtau ist durch Vermittlung des Gewerbegerichts gestern beigelegt worden.

Die Sperrn über die Neubauten der Firmen Knaak in Dresden-Neustadt, Oppelstraße, und Gübler u. Geffarth, Adtau, Habsburgerstraße, dauern ununterbrochen fort.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

haben, Ihnen bekannt zu geben, was unsere Freunde sind, die uns in den Rücken fallen. ... Großer Unwille herrscht in den Reihen der kleineren Unternehmungen, die aus Furcht vor den größeren Firmen nicht demüßigen können, weil sie von diesen abhängig sind.

Eine verlorene Geschichte

verbreitet wieder einmal die Reichsverbandspresse. Unter der Ueberschrift 'Sozialdemokratische Massenverhältnisse' erzählt sie, daß auf dem Berliner südlichen Gute Dohrenschloß von organisierten Fleischergesellen große Mengen von Fleisch- und Wurstwaren gestohlen seien.

Lohnbewegungen.

Bei der Firma Dilleroth u. Koch in Merzig a. d. Saar war ein Streit ausgebrochen, hauptsächlich wegen des Verhaltens der Arbeiter, 250 Arbeiter der Steingutfabrik der Firma in Wettlach waren in den Aufstand getreten.

Ueber Lohnbewegungen im Sattler- und Portefeuille-Gewerbe liegen folgende Nachrichten vor: Nach 14tägigem Streik konnte mit der Firma A. Riffe, Hahnau, Lederwarenfabrik, ein Tarif abgeschlossen werden.

Ausland.

Die Telegraphenboten in Holland sind in den Niederlanden getreten. Die Telegraphenbeamten haben bereits seit mehreren Wochen postliche Beschlagnahme.

Parteiangelegenheiten.

Die sozialdemokratische Demofraktion unter Polizeiaufsicht.

Wie unsere Genossen in der Duma von der Polizei auf Schritt und Tritt überwacht werden, geht aus folgendem Vorgang hervor. Einige Mitglieder der Demofraktion besuchten vor einigen Tagen Hoffmanns, wo sie den Landtag aufsuchten und der sozialdemokratischen Fraktion des Landtages einen Besuch abstatteten.

Ein Schumierfonds.

Unsere literarischen Genossen wollen zur Förderung des erwerbenden Genossen Schumierfonds gründen, der der Förderung der Bildungsarbeit dienen, insbesondere jüngeren, lernbegierigen Genossen die Mittel zur Weiterbildung liefern soll.

Genossenschaftswesen.

Ein Konsumentverein im Ruhrgebiet.

Wirtschaftliche Selbsthilfe auf genossenschaftlicher Grundlage hat in dem Jahrzehnte 1902-1912 im Ruhrkohlengebiet ein Barometer- und Produktionsunternehmen geschaffen, das in seiner Art das bedeutendste in Rheinland-Westfalen ist.

Aber bald waren auch diese Schwierigkeiten überwunden. Nach- einander übernahm der Konsumenten-Einigkeit fünf andere Konsumentgenossenschaften, die der Konkurrenz nicht gewachsen waren.

Mengenmäßig befindet sich in Duisburg eine Anlage im Bau, die außer einem Verarbeitungs- und Lagergebäude auch noch eine weitere große Mälzerei umfaßt und jetzt eine Million Mark kosten wird.

in eigener Schmelzerei sowie in einer mechanischen Werkstatt ausgeführt. Neu in Betrieb genommen ist jetzt auch eine Seltenerwasserfabrik. Der Gesamtumsatz im laufenden Jahre wird 15 Millionen Mark überschreiten, und den Mitgliedern wird circa 1,2 Millionen Mark Rückvergütung ausbezahlt werden.

Neues aus aller Welt.

Nationaler Festtag.

Auf einem landwirtschaftlichen Stiftungsfeste in Neuchâtel wurde folgender Hymnus gesungen:

Es traust ein Ruf durch Neuchâtel, Uns alle gar noch wohl bekant, Der Ruf zur lieben Reichstagswahl, Weil Hörster's Antilpe wurde fah, Er fauchte ab mit Cicero'sch, Da an ihm fragte des Rahnlinus Ross, Weil er selbst nicht wußte, was er sprach, So er jurte sich in sein Schlafgemach.

Der roten Trauer war gar groß, Weil einer ward von Herrn Koch, Doch starke Hoffnung machten sie Der Sozialdemokratie, Doch ohne weiteres sprach man nicht: Herr Engel, o sag' die dir, Wieder zum Vater für das Neuchâtel, Da du zu uns warst stets so sehr galant. (1)

Es gab ein Kampeln und Geschrei, Auch viele Autos fuhr'n herbei, In hohen Köhlen im Lokal, Daß sie erfüllen die Pflicht der Wahl, Doch leider legte wieder Rot, Herr Koch'n veracht uns bis zum Tod, Doch geh' auch ich ihm nur die gute Weh', Daß bald Herr'n Hörster folg' in Kürze ez, Anständige Leute, unsere Herren Segner!

Hilflicher Wanderrat.

Berlin, 27. Februar. Nach Verurteilungen von mehr als 300 000 M. ist der Direktor Paul Richard Lindner fähig geworden. Lindner war zuletzt Generaldirektor der früheren Wanderverwertungsgesellschaft und legte den Post- und Industriebank in Berlin. Durch falsche Buchungen segte er sich im Laufe der Zeit in den Besitz der genannten Summe.

Schredlicher Tod.

Weißberg (Bayern), 26. Februar. In einer benachbarten Mühle geriet der 18jährige Müllebursche Gering in das Getriebe der Mühle und wurde vollständig zermalmt.

Sturz aus dem vierten Stock.

München, 26. Februar. In der vergangenen Nacht stürzte der in der Reduitstraße wohnende 40 Jahre alte Schneidmeister Grop aus einem Fenster des vierten Stockes und war auf der Straße tot.

Brand einer Spinnerei.

Prozheim, 26. Februar. In der hiesigen Spinnerei brach aus bisher noch nicht aufgeführten Gründen Großfeuer aus, wobei für 20 000 M. Raumstoffe vernichtet wurde. Man nimmt an, daß das Feuer auf Selbstentzündung zurückzuführen ist.

Victoria-Salon, Naisenhausstr. 28 (nicht d. am Bahnh.) Gastspiel der weltberühmten australischen Tanz-Schönheit „Saharet“

Tymians Thalia-Theater Konkurrenzlos in nur Täglich 8.20 Uhr

JASMATZI-DUBEC die altbekannte 2 1/2 PF Cigarette Behrt nur in der feinsten Packung mit dem Tabakblatt Georg A. Jasmatzi A.G. Dresden Größte deutsche Cigaretten-Fabrik

Warnung. Jeder Fabrikant od. Händler, der meine Sanssou-Flussendons fabriziert, bezgt. verkauft, macht sich strafbar. Echte Sanssou-Nonbons vorzgt. bei Husten, Heiserkeit usw. 2/3 Pf. 25 Pf. und nur so haben beim alleh. Fabrikanten (A 100/2) Schokoladen-Hering und in dessen Filialen. Klinge Frauen Frauen-Artikel R. Freisleben Postplatz 11

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Reichstag.

190. Sitzung, Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 1 Uhr. Zur Bundesratsitzung: Niemand.

Das Submissionswesen.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung eines Antrages Hoffmann (natl.), der die Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung des Submissionswesens wünscht.

Ein Antrag Camp (Sp.), der das gleiche verlangt, wird mit zur Debatte gestellt.

Abg. Herr v. Nitzsch (natl.): Seit Jahren verlangen wir ein Gesetz über das Submissionswesen, das Frankreich seit 1898 hat. Bei uns herrschen die verschiedensten Grundzüge...

Abg. Herrmann (Sp.): Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden. Eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse ist dringend nötig, denn durch unser Submissionswesen ist ein Preisunterbietungsverbot...

Abg. Göttsmann (Sp.): Auch meine Partei hat nichts dagegen einzuwenden, daß diese Materie in einer Kommission untersucht wird.

Abg. Göttsmann (Sp.): Auch meine Partei hat nichts dagegen einzuwenden, daß diese Materie in einer Kommission untersucht wird. Freilich kann mit einer reichsgesetzlichen Regelung des Submissionswesens dem Wettbewerb der goldenen Roben nicht wiedergegeben werden...

Abg. Göttsmann (Sp.): Auch meine Partei hat nichts dagegen einzuwenden, daß diese Materie in einer Kommission untersucht wird. Freilich kann mit einer reichsgesetzlichen Regelung des Submissionswesens dem Wettbewerb der goldenen Roben nicht wiedergegeben werden...

Die der Arbeiter berücksichtigt; es sollen von der Befreiung ausgeschlossen werden Unternehmer, welche die tariflich vereinbarten Löhne nicht zahlen...

Auf Antrag des Grafen Carmer-Bierewitz (L.) wird ein konfessioneller Initiativantrag, auf Antrag des Abg. Rumm (Christl.) das Submissionswesen mit zur Debatte gestellt.

Abg. Jell (Sp.): Es ist bezeichnend, daß bei der Beratung unserer Initiativanträge die Bundesratsabende leer bleibt. Eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens haben wir nicht für dringender, denn die Verhältnisse in verschiedenen Teilen des Reiches zu vergleichen...

Abg. Graf v. Carmer-Bierewitz (L.): Im preussischen Abgeordnetenhause hat man sich mit Einfluß der Nationalliberalen dahin geäußert, daß eine einheitliche Regelung des Submissionswesens durch das Reich nicht angängig sei.

Abg. Hartig (Sp.): Eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen der Kommission ist der Submissionsentwurf des Handelsministeriums. Die Streiklausel darf aus den Submissionsbedingungen nicht beseitigt werden, wenn die Unternehmer nicht ganz erheblich geschädigt werden sollen.

Abg. Dombel (Pol): An den polnischen Landesstellen werden die Gewerbetreibenden durch die Staats- und Kommunalbehörden bedrückt; schon aus diesem Grunde müssen wir eine reichsgesetzliche Regelung einer landesgesetzlichen vorziehen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Meiner-Giehn (Christl.) und Meiner-Giehn (Nat.) werden sämtliche Anträge einer Kommission überwiesen.

Es folgt die Beratung von Petitionen.

Mehrere Petitionen zur Hundwarensteuer und Hundhalsbänderindustrie verlangen Aufhebung der Hundwarensteuer, Abschaffung der geschützten Arbeiter der Hundhalsbänderindustrie...

Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung bezüglich der Einführung einer Kontingents, Übergang zur Tagesordnung bezüglich der Aufhebung der Hundwarensteuer...

Abg. Sperlich (L.) (auf der Tribüne unverständlich) scheint sich für die Kontingenterzeugung und die Besteuerung der Schweinefleisch auszusprechen.

Abg. Galsanz (Sp.): Die Finanzreform und mit ihr das Hundwarensteuerrecht wurde von ihren Schöpfern als nationale Tat angesehen...

Die Finanzreform und mit ihr das Hundwarensteuerrecht wurde von ihren Schöpfern als nationale Tat angesehen. In Wirklichkeit hat sie das deutsche Volk und die Industrie schwer geschädigt. Die Petenten wünschen die Hundhalsbänderindustrie aus ihrer durch das Gesetz verursachten misslichen Lage zu befreien...

Abg. Dr. Wund (Sp.) empfiehlt ebenfalls die Anträge der Kommission.

Die Anträge der Kommission werden angenommen.

Es folgt eine Petition betr. Ermüdung der Veteranen.

Abg. v. Döring (L.): Die Veteranenbeschleife ist heute nicht mehr ausreichend, und die Veteranen werden von den Behörden nicht mit dem Wohlwollen behandelt, das sie verlangen können.

Die Petition wird auf Antrag des Abg. Schwabach (natl.) entgegen dem Antrag der Kommission (Überweisung zur Tagesordnung) — zur nochmaligen Beratung an die Kommission zurückverwiesen.

Es folgt eine Petition betr. Veränderung des Gesetzes über die Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften und Verbot der Gewerbe der Beamten.

Abg. Feuerfels (Sp.):

In der vorliegenden Petition handelt es sich zunächst um eine Veränderung des Genossenschaftsgesetzes. Diese Veränderung hat ihre volle Berechtigung. Das Gesetz ist bezüglich der Generalversammlung und seiner sonstigen Aufgaben vollständig überholt...

Die Beamtenkonsumvereine, 800 Vereine mit 250 000 Mitgliedern, stellen ein sehr erhebliches Stück Mittelstand dar, und diese Vereine haben sich auf ihrer Dresdener Tagung sehr energisch gegen eine Beschränkung ihrer staatsbürgerlichen Rechte gewendet. Der Wort sollte mindestens ebenso schwer in die Waagschale fallen wie das anderer Mittelstandvereine...

Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine ausschließlich von der Sozialdemokratie geschaffen worden sind, um die selbständigen Mittelstandberufungen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel beschäftigte Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Konsumvereine überhaupt...

Abg. Dombel (Pol): An den polnischen Landesstellen werden die Gewerbetreibenden durch die Staats- und Kommunalbehörden bedrückt; schon aus diesem Grunde müssen wir eine reichsgesetzliche Regelung einer landesgesetzlichen vorziehen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Meiner-Giehn (Christl.) und Meiner-Giehn (Nat.) werden sämtliche Anträge einer Kommission überwiesen.

Es folgt die Beratung von Petitionen.

Mehrere Petitionen zur Hundwarensteuer und Hundhalsbänderindustrie verlangen Aufhebung der Hundwarensteuer, Abschaffung der geschützten Arbeiter der Hundhalsbänderindustrie...

Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung bezüglich der Einführung einer Kontingents, Übergang zur Tagesordnung bezüglich der Aufhebung der Hundwarensteuer...

Abg. Sperlich (L.) (auf der Tribüne unverständlich) scheint sich für die Kontingenterzeugung und die Besteuerung der Schweinefleisch auszusprechen.

Abg. Galsanz (Sp.): Die Finanzreform und mit ihr das Hundwarensteuerrecht wurde von ihren Schöpfern als nationale Tat angesehen...

Die Finanzreform und mit ihr das Hundwarensteuerrecht wurde von ihren Schöpfern als nationale Tat angesehen. In Wirklichkeit hat sie das deutsche Volk und die Industrie schwer geschädigt. Die Petenten wünschen die Hundhalsbänderindustrie aus ihrer durch das Gesetz verursachten misslichen Lage zu befreien...

Abg. Dr. Wund (Sp.) empfiehlt ebenfalls die Anträge der Kommission.

Die Anträge der Kommission werden angenommen.

Es folgt eine Petition betr. Ermüdung der Veteranen.

Abg. v. Döring (L.): Die Veteranenbeschleife ist heute nicht mehr ausreichend, und die Veteranen werden von den Behörden nicht mit dem Wohlwollen behandelt, das sie verlangen können.

Die Petition wird auf Antrag des Abg. Schwabach (natl.) entgegen dem Antrag der Kommission (Überweisung zur Tagesordnung) — zur nochmaligen Beratung an die Kommission zurückverwiesen.

Es folgt eine Petition betr. Veränderung des Gesetzes über die Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften und Verbot der Gewerbe der Beamten.

Abg. Galsanz (Sp.):

Die Konsumvereinebewegung kann durch allerlei Maßnahmen nicht mehr aufgehoben werden. Die Konsumvereine sollen, statt auf die Konsumvereine zu schimpfen, selbst stärker das Genossenschaftswesen pflegen. Der Kampf gegen die Konsumgenossenschaften ist ein ganz ungeratener. Auch ohne die Konsumvereine würden die Handwerker in dieselbe Misere geraten sein...

Abg. Christant (L.):

Die Abstimmung bleibt zweifelsfrei, der Kammerpräsident ergibt, daß 80 Abgeordnete für den Antrag Albrecht (Sp.) für Überweisung zur Tagesordnung stimmen, 41 dagegen. Das Datum ist also beschlußunfähig.

Abg. Galsanz (Sp.):

Die Konsumvereinebewegung kann durch allerlei Maßnahmen nicht mehr aufgehoben werden. Die Konsumvereine sollen, statt auf die Konsumvereine zu schimpfen, selbst stärker das Genossenschaftswesen pflegen. Der Kampf gegen die Konsumgenossenschaften ist ein ganz ungeratener. Auch ohne die Konsumvereine würden die Handwerker in dieselbe Misere geraten sein...

Arbeiter, Hausfrauen!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Interessen und beruft Euch beim Einkauf auf die Inserate in der

Volkszeitung.

billige 4 Jahrmarkts-Tage!!

Freitag den 28. Februar, Sonnabend den 1.,
Montag den 3. und Dienstag den 4. März 1913.

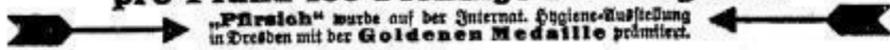
Extrafine Teebutter, das Beste, was es gibt	1 Pfund	142 Pf.
Feinste Tafelbutter	1 Pfund	135 und 126 Pf.
Feine Zervelat- und Salamiwurst	1 Pfund	145 Pf.
Feine Braunschw. Rotwurst, sehr mager und gut gewürzt	1 Pfund	70 Pf.
Echte Frankfurter Würstchen	5 Paar	110 Pf.
Feine Sälze, vorzüglich im Geschmack	1 Pfund	44 Pf.
Dicker fetter Speck	1 Pfund	92 Pf.
	bei 5 Pfund	90 Pf.
Sehr delikates Rauchfleisch	1 Pfund	105 Pf.
	bei 5 Pfund	100 Pf.
Garantiert reines Schweineschmalz	1 Pfund	74 Pf.
	bei 5 Pfund	72 Pf.
Krüggers Pflanzenfett	1 Pfund	60 Pf.
100% Fettgehalt, reines Naturprodukt	bei 5 Pfund	58 Pf.
Feinster Emmenthaler Käse	1 Pfund	125 und 110 Pf.
	bei 5 Pfund	120 und 105 Pf.
Feinster Schweizerkäse	1 Pfund	98 Pf.
	bei 5 Pfund	95 Pf.
Limburger Käse	1 Pfund	50 Pf.
	bei 5 Pfund	48 Pf.
Feinster Altenburger Ziegenkäse	1 Stück	55 Pf.
Echt Westf. Pumpernickel, 1 Palet, enthaltend 6 Scheiben	5 Pfund	78 Pf.
Weizenmehl (Sternmarke) Originalbeutel	5 Pfund	100 Pf.
Gemahlener Zucker	1 Pfund	28 Pf.
Feinster Makkaroni	bei 5 Pfund	26 Pf.
	4 Pfund	46 Pf.
	4 Pfund	43 Pf.
	4 Pfund	38 Pf.
Garantiert reines Roggenbrot 1. Sorte	1 Pfund	140, 150 und 165 Pf.
Sehr gutes Landbrot 2. Sorte	1 Palet	26 Pf.
Gerösteter Kaffee	1 Pfund	26 Pf.
Echter Malzkaffee	bei 5 Paketen	26 Pf.
	1 Pfund	70 Pf.
Feiner Kakao, garantiert rein	1 Pfund	62 Pf.
Garantiert reine Block-Schokolade	bei 5 Pfund	60 Pf.
	Feidblume	105 Pf.
	Orangenblüte	120 Pf.
Garantiert reiner Blüten-Honig, 1 Glas Inhalt 1 Pfund	1 Pfund	26 Pf.
Pflaumenmus, garantiert frisch	1 Pfund	120 Pf.
Melange-Marmelade	1 Pfund	25 Pf.
Gemischte Marmelade, ausgezogen	1 Pfund	25 Pf.
Kunstmarmelade	1 Pfund	95 Pf.
Pflaumen, ganze Frucht	1 Dose	45 Pf.
do. halbe Frucht	1 Dose	50 Pf.
Feinste Preiselbeeren mit Zucker	1 Pfund	35 Pf.
Feinste Heidelbeeren mit Zucker	1 Pfund	35 Pf.
Feine Ringäpfel	1 Pfund	40 u. 25 Pf.
Feine Aprikosen	1 Pfund	65 Pf.
Feine Pfirsiche	1 Pfund	50 Pf.
Alkoholfreier Punsch	1 Flasche	55 Pf.

Als wertvollen Ersatz für Molkerei-Butter empfehle ich meinen

Essbutter-Ersatz erstkl. Edelmargarine

„Pfirsich“

pro Pfund 100 Pfennige mit Beigaben.



„Pfirsich“ wurde auf der Internat. Hygiene-Ausstellung
in Dresden mit der Goldenen Medaille prämiert.

F. E. Krüger 18 Webergasse 18

Nr. 1912 Telephon Nr. 1913

Freier Versand nach allen Stadtteilen.

[L. 906]

Filialen:

Alaunstrasse 32, Augsburg Strasse 33,
Schäferstrasse 15, Oschatzer Strasse 32,
Kesselsdorfer Strasse 18 und 72.

Gutschein.

Bei Einkauf von 1 Pfund
meiner vorzüglichen Es-
sbutter-Ersatz-Edel-Mar-
garine
„Pfirsich“
erhältst du geg. diesen Gutschein
1 Pfund Pflaumenmus
oder 1/2 Pfund
Blütenfrüchte
oder 1 Pfund
feinen Zuckerkonig
als Beigabe.

Gültig bis 4. März 1913.

Gutschein.

Bei Einkauf von 2 Pfund
meiner vorzüglichen Es-
sbutter-Ersatz-Edel-Mar-
garine
„Pfirsich“
erhältst du geg. diesen Gutschein
1 Pfund. garant. reine
Block-Schokolade
oder 1 Packung essigsaure
Punsch
oder 1 Dose enthaltend
25 Bonbonwürfel
als Beigabe.

Gültig bis 4. März 1913.

Gutschein.

5 Pfund
Weizenmehl
(Sternmarke) oder
1 Flasche süssen Samos
oder 1 Pfund. garant. reines
Kakao
erhältst du bei Überbringen dieses
bei Einkauf von 5 Pfund
Edel-Margarine
„Pfirsich“
als Beigabe.

Gültig bis 4. März 1913.



Wälscher Str. 14 Tel. 5108
Alaunstr. 4 Tel. 2357
Wismarplatz 13 Tel. 4102
Eingang Bübenastraße
Säckerstr. 12 Tel. 2806
Säckerstr. 11 Tel. 4871
Wartbaer Str. 14 Tel. 4050
Pflaumenstr. 24 Tel. 3070
Kettnerstr. 17 Tel. 1785
Rosenstr. 45 Tel. 4890
Dresdner Str. 10 Tel. 1885
Königsplatz 5 Tel. 2907
Reichsplatz 11 Tel. 4114

Kontore und Lagerorte: Wälscherstr. 1. Tel. 1004.
Aus direkten Dampferladungen werden in ff. Qualitäten eingetroffen:

Frischer Seefisch!

Kabljan, ohne Kopf, in beiden Reichlichen Stücken	1 Pfund	18 Pf.
Seelachs, ohne Kopf, in großen prachtvollen Exemplaren	1 Pfund	20 Pf.
Knurrhahn, ff. großer	1 Pfund	26 Pf.
Seekarpen, 2-4 pfündiger	1 Pfund	26 Pf.
Seeforellen, hochbeläst, zum Kochen oder Braten	1 Pfund	33 Pf.
Austernfisch, ohne Kopf, in feinsten Reichlichen Stücken	1 Pfund	33 Pf.
Seeaal, „Reichl.“, ohne Kopf, in hochfeinen zarten Exemplaren	1 Pfund	10 Pf.
Grüne Heringe, extra große, extra feine zum Braten, Kochen, Saucen- machen usw. bei 5 Pfund a	10 Pfund a 9 Pf.	
	Bei mindestens 50 Pfund a 7 Pf.	
Die etwa 2/3, feinsten schwere Original-Stücke mit etwa 2 feinsten Reichgehalt 13 Pf.		
Ausführliche gedruckte Preisverzeichnisse gratis. Von großen frischen Zufuhren		
Feinster Hering in Gelee 1/2 Pfund	15 Pf.	
Die Dosen, etwa 8 Pfund schwer (mit Trennschicht)	160 Pf.	
Die Dosen, etwa 4 Pfund schwer	105 Pf.	
Die Dosen etwa 2 Pfund schwer	55 Pf.	
Die 1-Pfund-Dosen	30 Pf.	
La Delikateß-Bratheringe 2 Pfund-Dose	55 Pf.	
Bei 5 Dosen a 53 Pf. 10 Dosen a 50 Pf. 25 Dosen a 48 Pf.		
Versand prompt gegen Nachnahme.		

Geschäfts-Uebernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Dresden-Vl. erlaube ich
hiermit anzuzeigen, daß ich am 1. März des Jahres 1913
am Alaunplatz, gelegens

Zigarren-Geschäft

welches mein Vorgänger nur familiärvhältniße halber aufgab,
übernehme. Ich werde stets bestrebt sein, die mich beschrende Kunst-
schaft mit nur reellen Marken bei kleinem Gewinn möglichst zu
erhalten zu stellen und bitte deshalb im Bedarfsfälle um gütige
Unterstützung. Hochachtungsvoll E. Rüdiger.

Beiigen Aufgabe meines Ladens veranhalte von
14. Februar bis 28. Februar einen

Badewannen- Ausverkauf.



Alle vorräthigen Waren werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft:
Badewannen aller Art, Badefüße von 30 R. an, Sitzbade-
wannen, Kinderwannen, Schwibbäden, Gießbäder,
Wannenständer, Badewannenbänke

Aufwaschbänke, Küchenbäder Badefüße, Schaufelwannen, Aluminiumwannen

Waschwannen

Fußbadwannen, Kumpfbadwannen, Badewasser-Schnellkocher,
Brügemaschinen, Fußwärmflaschen, Irrigatorien, Rollstuhlwä-
ndchen (Wandbänke), Fußbodenbeläge, Dampferzeuger, Gas- und Spiritus-
heizungen für alle Räume, Heizkörper, Schwämme, Rollstuhlwä-
ndchen, Rasierapparate, Kopfputz, Wasserbeleuchtung (elektr.), Heizwär-
mflaschen, Wannenfüße, Badefüße u. z.

Holz- u. Metallwerk Oederan Filiale Dresden, Wettinerstrasse 16.

Gratis-Bände

für die Abonnenten mit

Welt und Wissen

sind eingetroffen und können in der Volksbuch-
handlung gegen Abgabe der 50 Gutscheine in
Bausung gewonnen werden.
Für die gebrauchten Exemplare sind pro Band
50 Pf. zu entrichten.

Volks-Buchhandlung Dresden, Große Zwingerstraße.

Musenhalle

Einziges Varieté u. Volkstheater des Westens.
Ab Sonnabend Neue Truppe! Neues Programm!

Hans Prechtel

der rheinische Barlesten-Komiker mit seinem Ensemble.
Der lustige Witwer. Karnivalskomödie in 2 Akten.
Papa Schwiegervater. Das Tollste vom Tollen.
Und der reichhaltige vorzügliche Solistenteil.
Devise: Lachen macht gesund!

Sonntags 3 Vorstellungen.

11-1 Uhr: **Mattinee** mit **Rinocinlagen**.
4-7 Uhr: **Volles Programm!** 1 Kind mit Eltern frei!
Varietébefucher freien Eintritt in den Ball-Saal!

Kino Briesnitz

Donnerstag u. Freitag, den 27. und 28. Februar: **Der wilde Jäger**. Drama in drei Akten. Sonnabend u. Sonntag: **Wie eine Schwefel**. Drama. Ab 6. März: **Der Fremdenlegationär**. in drei Akten. Ein Wahntwort an die deutsche Jugend. Hermann Mosch.

Neue Bewirtung! Der geehrten Einwohnerschaft von Niederlöbnitz und Kötzschenbroda die ergebene Mitteilung, daß wir den

Löbnitzer Hof

34 Dresdner Strasse 34
übernommen haben und bitten um gütige Unterstützung unserer Unternehmung. Hauptverkehrslokal der Gewerkschaften der Niederlöbnitz und von Kötzschenbroda. Für aufmerksamere Bedienung und Bequemlichkeit ist bestens gesorgt. Bekannte Küche zu billigen Preisen. Gute Biere.
Um gütigen Zuspruch bitten **Ernst Gentsch u. Frau.**

Zum Stiftshof, Wettporplatz 4

Verteilerlokal der Metallarbeiter.
Freitag den 28. Februar
Großes Schlachtfest
Es begrüßen alle

Colosseum-Theater

Freiberger Platz

Grosser Konzert-Abend

Miss Saharet

in dem zweiaktigen Spionagedrama
Für das Vaterland.

Gänse! Gänse!

Von Donnerstag den 27. Februar bis mit Sonnabend den 1. März kommt in der **Kristallglas-Fabrik** und den **Rühlhallen, Dresden-N., Nagelsberger Straße 1**, gegenüber der Zigarettenfabrik **Penzler, ein Posten Gänse**, durch den Transport etwas beschädigt, ununterbrochen von früh 7 bis abends 7 Uhr in ganzen Risten oberflächlich zum Verkauf. **1 Pfund 60 Pf.**

Vorwärts-Bibliothek

- Eine Sammlung volkstümlicher Romane und Erzählungen
- Band 1. **Erweckt** von A. Ger M. 1.-
 - Band 2. **Der Ausweg** von Procsang . M. 1.-
 - Band 3. **Das Land der Zukunft** von Kolisch M. 1.-
 - Band 4. **Verschobenes Volk** von Grötsch M. 1.-
 - Band 5. **Der Prinzipienreiter** von Bloz . M. 1.-
 - Band 6. **In den Tod getrieben** 2 Erzählungen von Procsang. . M. 1.-
- Jeder Band gebunden.

Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Militär-Stiefel

Schnürschuhe
Tuchhosen
Drillhosen
Drillhosen
Litowken
Zeitplanen
schwarze Tuchmäntel
Winterjoppen
gestr. woll. Aermelwesten
Georg Schröder
früher Thomaß
Alt-Militär-Effekten-Handlung
Königsbrüder Str. 60.

Herren

Wert auf elegante
arocrobe legen, bietet
u. Gelegenheit, in der
„Blitz“.

Reinigungsanstalt

Schloßstraße 4, I.
schick mit gebrauchter, moderner Kleidung zu versehen. Es bieten sich für jedermann große Vorteile, da sich diese Garberoben durch besonders gute Bearbeitung u. tadellosen Sitz auszeichnen. Wir empfehlen

chemisch gereinigte
Maß-Anzüge
10, 15, 20 M. usw.
Maß-Paletots
8, 12, 18 M. usw.
und neue Garberoben.

„Blitz“-Reinigungsanstalt
Schloßstraße 4, I.
neben Caté Central.

Susten, Satarrh u. w. nicht jedes Bonbon einreden

lassen Sie sich bei
und nützt den Magen ver-
süßen. Das beste Mittel bei
Susten und Heiserkeit sind und
bleiben **Sanussa - Bonbons**.
Dieselben enthalten Malzgerast,
Sung, Altheewurzel, Echinou usw.
Nach Genuss einiger Bonbons
Erfolg. 1/2 Pfd. 25 Pf. beim
Schokoladen - Hering.

Ausverkauf

wegen vollständiger
Geschäftslösung
Sofabezüge in herrlicher
Auswahl, Teppiche, Pflanz-
stoffe, Gardinen, Tisch-
decken und Divandeecken
zu jedem annehmbaren Preis.
Kupfermann
Pillnitzer Straße 14, I.
Jahrmärkte-Sonntag geöffnet.

Teppiche

mit kleinen Teppichern für die
Hälfte des Wertes
Starer, Dresden
Grunauer Strasse 22, I. Etg.

Für Biederverkäufer!

Jetzt große Ausstellung in
Oster- u. Konfirmations-
Postkarten sowie Buch-
karten. Enorme Auswahl,
neueste Muster. Ferner halbe
groß Lager in Gratulations-
buchkarten f. jede Gelegen-
heit. In Künstler-Post-
karten täglich Neuheiten empf.
Fr. Knauth
Verlagshaus [B 118]
Dresden - I., Büchelgasse 14.



Straußfedern

das beste und schönste
auf jeden Damenhut, fl. und
fertig zum Aufstecken kosten:
40 cm lang, 10 cm breit 1 M.,
42 cm lang, ca. 15 cm breit
2 M., 44 cm lang 3 M., 1/2 m
lang, 15-18 cm breit 4 M.,
6 M., 8 M., 20 cm breit
10 M., 25 cm breit 15 M.,
30 cm lang 30 M., 80 cm
lang, ca. 25 cm breit 18 M.,
30 cm breit 36 M., 75 cm
lang 75 M., 100 cm lang
100 M. Was als Strauß-
feder verkauft wird, ist auch
feiner vom Strauß und kein
Kunstprodukt von Seide, Baum-
oder Schafwolle. Hinter jeder
Feder steht als Garantie das
Renommee eines

17 Jahre bestehenden Welthauses.

80000 Sendungen wurden
letztes Jahr expediert.
ff. Kutblumen-Ranken
in allen Farben
3, 5, 10 M.
Manufaktur künstlicher Wamen
und Straußleder-Handlung

Herm. Hesse

Dresden, Schottelstr. 4/5.

Sie sparen

die Hälfte, wenn Sie herrschaftlich
wenig getragene Kleider kaufen.
Anzüge von 7-25 M., Heber-
sieder und Wäcker von 6-25 M.,
Tropfen 3-8 M., Hüte 2-6 M.,
Schuhe u. 2-5 M., Schafst. 4-6 M.
Große Gelegenheiten in [B 216]

Konfirmanden - Anzüge

Nur Gr. Brüderg. 11, 11.
Eingangs-Corsetts. 7 M.
Konden v. auswärts Fahrt vergütet.

Hygien. Frauenartikel

Frau Heusinger
Am See 37
Gte Fildsdielwälder 4-10

Susten

Heiserkeit, Verschleimung
usw. lindert man durch
Echokoladen - Oering
echte **Sanussa - Bon-**
bons, 1/2 Pfund 25 Pf.
Probepfeife 10 Pf. [A 100/2]

Schlafdecken Kamelhaardecken u. Steppdecken

zur Hälfte des Wertes.
Fabriklager Serrestraße 10, 1.

Dauer - Wäsche

enorm billig.
R. Freisleben
Postplatz.
Man achte auf Firma.

Billiges Fleisch

Rindfleisch zum Braten 90 Pf.,
ohne Knochen 100 Pf., zum
Sochen 80-90 Pf. kaufen Sie
Niedergraben 4 (am Pirna).

Versandhaus + Amor +

Hygien. Frauenartikel
Sammlungen, Nachsprachen billigst
nur Frauenstr. 5 u. 10, I.
[A 189/6]

Stube, Kammer, Küche, gr. Ver-
sack, 800 M. Preis, per sol. od. 1. 4.
1. vers. Geschäft, Pilsenerstr. 17, p.
[B 212]

Achtung!

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung**. Wahren
Jakob sowie sonstige Vertriebsliteratur nimmt jederzeit entgegen
Ernst Walther, Zanderode.
Annahme von Anzeigen.

6. Wahlkreis. Bezirk Coschütz-Gittersee.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser Parteigenosse
Ernst Max Luck, Tischler
infolge Herzschlags sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Freitag den 28. Februar, nach-
mittags 8 Uhr, vom Trauerhause, Gittersee, Dresden Str. 68,
aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Verwaltung. [V 80]

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser Mitglied,
der Tischler
Max Luck
verstorben ist.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 8 Uhr vom
Trauerhause, Gittersee, Dresden Straße 68, aus statt.
Um zahlreiche Beileid zur letzten Ruhestätte bitten
V 112/10 Die Ortsverwaltung.

6. Kreis. Bezirk Cotta.

Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß unser Mitglied, der
Bäder
Emil Oskar Peege
nach langem schwerem Leiden verstorben ist. [V 50]
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 8 Uhr auf dem
Cottaer Friedhof statt und erucht um zahlreiche Beteiligung
Die Bezirksverwaltung.

Verband d. Bäcker, Konditoren u. v. B. Mitgliedsch. Dresden

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß der Kollege
Emil Peege
am 25. Februar verstorben ist. [V 88/10]
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!
Die Beerdigung findet Sonnabend den 1. März, nachmittags
8-11 Uhr, auf dem Cottaer Friedhof statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter guter Mann, unser guter Vater, Sohn und Schwager, der Bäder

Emil Oskar Peege
nach langem schwerem Leiden am Dienstag früh verstorben ist.
Im tiefsten Schmerze
Die tieftrauernde Witwe nebst Tochter u. Angehörigen,
Dr. Cotta, Kombergstraße 1, 1.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 8 Uhr von
der Halle des Cottaer Friedhofes aus statt. [B 255]

Deutscher Metallarbeiterverband

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß der Kollege
Robert Bräunig, Schmied
am 26. Februar verstorben ist.
Die Beerdigung findet am 1. März, nachmittags 8 Uhr,
im Krematorium zu Kottwitz statt. [V 150/10]
Zahlreiche Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nach- richt, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Robert Bräunig, Schmied
heute morgen nach schwerem Leiden im nahezu vollendeten
63. Lebensjahre verstorben ist.
Dresden, den 26. Februar 1913. [B 261]
Im tiefsten Schmerze
Witwe u. v. v. Bräunig nebst Tochter.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 1. März,
nachmittags 8 Uhr, im Krematorium Dresden-Kottwitz statt.

Am 26. Februar verstorben unser Mitglied

Marie Fritsch, Laubegast.
Die Verstorbenen war ein eifriges, treues Mitglied unseres
Vereins und werden wir ihr ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr von
der Halle des Kottwitzer Friedhofes aus statt.
Um Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Dienstag nachmittags 5 1/2 Uhr verstorben nach kurzem schwerem, mit Gebuh ertragendem Leiden meine gute Frau, und meiner Kinder treu sorgende Mutter, Frau

Gertrud Opitz geb. Wolf.
In besserer Trauer **Helmarich Opitz u. Kinder.**
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 5 1/2 Uhr auf
dem Cottaer Friedhof statt. [B 264]

Die Wählerwahl... am 1. März...
100...
[B 264]

"Djafar bin Kasim" antwortete dieser, der den Titel als eine Frage aufwarf.
"Himmel! Bei!" entgegnete ihm rasch der Türke, obwohl er seinen Namen bereits einmal genannt hatte.
Djafar dachte mit einem Nicken des Kopfes und nickte auf dem dritten Aufwachen.
"Mein Bruder Kasim!"
"Wer kommt denn Abdallah bin Kasim's Söhne?" meinte höflich der Türke.
Djafar sah geradeaus, als ob er überhaupt die Rede nicht gehört hätte, aber Kasim erhob vor Bewunderung. Die beiden Kinder hatten nebeneinander Platz genommen. Ein kurzes Schwelgen entstand.
"Du bist umgefallen gekommen," sagte Djafar einleitend.
"Neuigkeiten, wie meine, kommen immer umgefallen," antwortete Kasim mit einem Nicken. "Und der Vater, der sie überbringt, ebenfalls."
"Seine Krankheit ist mehrere Tage alt, Kasim!"
"Himmel! Bei! Ich sah gar keine und strengte mich einige Wochen an, um den besten Arzt der Antike zu finden.
"Du glaubst doch wohl nicht..."
Djafar hab abgedreht seine rechte Hand und sagte:
"Du kannst umgefallen, weil wir diese Woche die Hochzeit meines Bruders feiern. Etwas anderes habe ich nicht damit gemeint."
"Also deswegen das große Bedauern, das ich vor den Toren der Stadt sah. Es freut mich, daß du dich nicht, Djafar bin Kasim, doch, du irrst dich, ich hätte nie geglaubt kommen können."
"Wenn die mein Vater morgen Abend seine Antwort gegeben hat, weiß auch ich, ob du gelogen gekommen bist oder nicht."
"Himmel! Bei! Ich sprach von seinem Vater auf."
"Djafar... und der Kasim, ihr seid beide Söhne von einem Araber," fing er wieder an. "Einer von euch soll einmal, wenn die Zeit da ist, die Würde erben. Einer aber vielleicht gar beide werden für heilig werden. Einem solchen Geschlecht ausgedehnter liegt Verpflichtungen auf. Werdet! Ich noch mehr zu sagen?"
"Gewiß! Djafar wie Kasim richteten ihre Augen auf den Türke, aber in ihren Gesichtern war nichts zu sehen als unglückselig ein hüdes Gesäuseln über die unpassende Festigkeit des Kopfes.
"Wie du nicht müde von deinem Ritt?" fragte schließlich Djafar.
"Himmel! Bei! Ich sah dich auf die Unterlippe. Er sah ein, wie schwer er sich gegen die Entfaltung verhalten hatte und bekräftigte das. Aber er war zu hoch, um um Entschuldigung zu bitten.
"Du meinst also, daß ich dich morgen Abend wieder soll?"
"Himmel! Bei! Ich sah dich mit dem Schwerte. Die Bergungsfähigkeit der Weiber trüffelt sich.
"Es heißt die Zeit, noch Aufzudecken zu handeln."
"Die Pferde drängen weiter."
Djafar nickte zustimmend, daß war eine Antwort, die er beifallte.
Einige Minuten vergingen.
"Himmel! Bei! Ich dachte an seinen Auftrag. Er sollte die Stimme im südlichen Teil des Landes sammeln und sie nach der Höhe dirigieren. Würde es ihm, Schach Abdallah zum Aufbruch zu bewegen, was der Jock seiner Sendung zum guten Teil erreicht. Sobald sich das Gesicht von seinem Ritt nach Norden verdeckt hatte, indem die Beduinen in einem Umkreise von diesen Weiden seinen Beispiel folgten. Damit war die Kampflust gewickelt, und auch von jenseits der Grenze mühen ohne Zweifel neue Herden kamen, die nicht zum Krieg gegen die Ungläubigen waren.
Die Kinder sahen regungslos tote Bildnisse. Ihre Gedanken verhielten sich um die Neuigkeiten, die der Türke überbracht hatte. Eigentümlich war es ja nicht Neues, da während des ganzen Sommers Gerüchte von einem türkischen Angriff im Schwange gewesen waren. Aber sie hatten sich häufig als nutzlos erwiesen. Weder die Italiener noch die Franzosen, die nicht weiter als zwei kurze Tagereisen entfernt waren, hatten sich jemals gezeigt. Schach Abdallah hatte seinen Söhnen in denselben Worten von diesem immer wieder wiederholenden Aufsatze gesprochen, aber nie gekümmert, wie sie sich seiner Kritik nach zu verhalten hatten. Der schlanke Türke bildete für die beiden ein, daß der Vater mit den Kindern im Schach beiseite sitzen, während er seine Streifzüge an den Weidenenden veranlassen würde. Die Tücher waren alles andere als dunkel... und die Ungläubigen... Die beiden benußten an der Höhe sitzen. Er sprach mit seiner Stimme seine Gedanken.

Kasim hatte das Wort auf die Brust gefühlt. Er besaß nicht dieselbe Größe wie Djafar, vollständig seine Schritte zu verbergen.
"Der Kasim," dachte er, "der Kampf, von dem du schon als Knabe ge. umt hast, erwecket dich jetzt." Er schaute schmer, der Vater würde doch nicht Wein antworten? Und in seinen Gedanken durchlief er rasch, was Himmel! Bei! seine erzählt hatte. Die Italiener hatten eine durchgehende Kriegserklärung Tripolis zu den Arabern begonnen. Mit Kanonen, von deren Größe er sich keine Vorstellung machen konnte, hatten sie Gedächtnis und Menschen verflucht, und nachdem die türkische Gemüter die Stadt ergriffen hatte, war diese von den Arabern in Besitz genommen.
Kasim's Braut hob ein Seufzer. Die Gasse war ihm unzufrieden. Keine Verunsicherung, keine Andeutung über das, was kommen sollte, nur ein kurzes: Nacht, daß ihr fort kommt... fort... Er sah teilnehmend den Türke an, der den Jock der Besatzung und die kalte Wut der Offiziere, als sie auf ihrer Fahrt vor diesen Mächtigkeiten, die ganze Küstentrecke beherrschenden Kanonen alles im Stich lassen mußten, ansonstlich geschickert hatte. Eine kommende Rede bedrückte Kasim's Wangen. Das Gemälde in dem Ueberfall und der Jaulaus in der Verwirrung von einem Bande, das das Eigentum anderer war, wachte in ihm hell. Warum hat ihr auch nicht ebenso (schrecklich) und so viele Kanonen angeschafft? Warum hing es also ab. Warum... Warum? Kasim's Hände ballten sich. Was es nicht seine Pflicht, das Land seiner Glaubensgenossen zu verteidigen? So öffnete sich die Hände wieder, und seine Arme sanken langsam an den Seiten nieder. Am nächsten Abend sollte er ja zum erstenmal seine Braut sehen. Könnte er sie verlassen... wollte er es?
"Gerichte sind wie der Wind," sagte Djafar neben ihm.
"Aber die Wahrheit ist wie Sonnenstrahlen," entgegnete Himmel! Bei... Sie sind klar und durchdringen alles mit ihrem blendenden Licht."
Djafar schaute den Kopf. Der Türke war ein geschickter Unterhändler.
Wieder entstand ein kurzes Schwelgen. Die Hände der drei Männer bewegten sich langsam, glitten zur Seite und streiften sich wieder.
"Die Sonne steigt sich zum Untergang," sagte Djafar schließlich. "Wenn du nicht umgefallen gekommen bist, hoffen wir doch, daß du nicht Abendsessen isst und morgen bei unserer Phantasia zugegen sein wirst. Viele sind geboren, viele, die es nicht sind, haben sich democh eingeschrieben. Schach Abdallah's Söhne haben Nachfolger und Spelie genug für alle."
"Ich werde hier bleiben, da du es so meinst."
"Der Wille meines Vaters bedeutet alles, meine eigenen Wünsche nicht. Aber die ich, daß man Schach Abdallah bin Kasim und Djafar in einem Kettensystem verbergen, das bei dieser überlebenden Weisheit unvollständig seine Pläne festsetzt. (Fortsetzung folgt.)

Am 1. Juni 1891...
Am 2. Juni 1891...
Am 3. Juni 1891...
Am 4. Juni 1891...
Am 5. Juni 1891...
Am 6. Juni 1891...
Am 7. Juni 1891...
Am 8. Juni 1891...
Am 9. Juni 1891...
Am 10. Juni 1891...
Am 11. Juni 1891...
Am 12. Juni 1891...
Am 13. Juni 1891...
Am 14. Juni 1891...
Am 15. Juni 1891...
Am 16. Juni 1891...
Am 17. Juni 1891...
Am 18. Juni 1891...
Am 19. Juni 1891...
Am 20. Juni 1891...
Am 21. Juni 1891...
Am 22. Juni 1891...
Am 23. Juni 1891...
Am 24. Juni 1891...
Am 25. Juni 1891...
Am 26. Juni 1891...
Am 27. Juni 1891...
Am 28. Juni 1891...
Am 29. Juni 1891...
Am 30. Juni 1891...
Am 1. Juli 1891...
Am 2. Juli 1891...
Am 3. Juli 1891...
Am 4. Juli 1891...
Am 5. Juli 1891...
Am 6. Juli 1891...
Am 7. Juli 1891...
Am 8. Juli 1891...
Am 9. Juli 1891...
Am 10. Juli 1891...
Am 11. Juli 1891...
Am 12. Juli 1891...
Am 13. Juli 1891...
Am 14. Juli 1891...
Am 15. Juli 1891...
Am 16. Juli 1891...
Am 17. Juli 1891...
Am 18. Juli 1891...
Am 19. Juli 1891...
Am 20. Juli 1891...
Am 21. Juli 1891...
Am 22. Juli 1891...
Am 23. Juli 1891...
Am 24. Juli 1891...
Am 25. Juli 1891...
Am 26. Juli 1891...
Am 27. Juli 1891...
Am 28. Juli 1891...
Am 29. Juli 1891...
Am 30. Juli 1891...
Am 31. Juli 1891...
Am 1. August 1891...
Am 2. August 1891...
Am 3. August 1891...
Am 4. August 1891...
Am 5. August 1891...
Am 6. August 1891...
Am 7. August 1891...
Am 8. August 1891...
Am 9. August 1891...
Am 10. August 1891...
Am 11. August 1891...
Am 12. August 1891...
Am 13. August 1891...
Am 14. August 1891...
Am 15. August 1891...
Am 16. August 1891...
Am 17. August 1891...
Am 18. August 1891...
Am 19. August 1891...
Am 20. August 1891...
Am 21. August 1891...
Am 22. August 1891...
Am 23. August 1891...
Am 24. August 1891...
Am 25. August 1891...
Am 26. August 1891...
Am 27. August 1891...
Am 28. August 1891...
Am 29. August 1891...
Am 30. August 1891...
Am 31. August 1891...
Am 1. September 1891...
Am 2. September 1891...
Am 3. September 1891...
Am 4. September 1891...
Am 5. September 1891...
Am 6. September 1891...
Am 7. September 1891...
Am 8. September 1891...
Am 9. September 1891...
Am 10. September 1891...
Am 11. September 1891...
Am 12. September 1891...
Am 13. September 1891...
Am 14. September 1891...
Am 15. September 1891...
Am 16. September 1891...
Am 17. September 1891...
Am 18. September 1891...
Am 19. September 1891...
Am 20. September 1891...
Am 21. September 1891...
Am 22. September 1891...
Am 23. September 1891...
Am 24. September 1891...
Am 25. September 1891...
Am 26. September 1891...
Am 27. September 1891...
Am 28. September 1891...
Am 29. September 1891...
Am 30. September 1891...
Am 31. September 1891...
Am 1. Oktober 1891...
Am 2. Oktober 1891...
Am 3. Oktober 1891...
Am 4. Oktober 1891...
Am 5. Oktober 1891...
Am 6. Oktober 1891...
Am 7. Oktober 1891...
Am 8. Oktober 1891...
Am 9. Oktober 1891...
Am 10. Oktober 1891...
Am 11. Oktober 1891...
Am 12. Oktober 1891...
Am 13. Oktober 1891...
Am 14. Oktober 1891...
Am 15. Oktober 1891...
Am 16. Oktober 1891...
Am 17. Oktober 1891...
Am 18. Oktober 1891...
Am 19. Oktober 1891...
Am 20. Oktober 1891...
Am 21. Oktober 1891...
Am 22. Oktober 1891...
Am 23. Oktober 1891...
Am 24. Oktober 1891...
Am 25. Oktober 1891...
Am 26. Oktober 1891...
Am 27. Oktober 1891...
Am 28. Oktober 1891...
Am 29. Oktober 1891...
Am 30. Oktober 1891...
Am 31. Oktober 1891...
Am 1. November 1891...
Am 2. November 1891...
Am 3. November 1891...
Am 4. November 1891...
Am 5. November 1891...
Am 6. November 1891...
Am 7. November 1891...
Am 8. November 1891...
Am 9. November 1891...
Am 10. November 1891...
Am 11. November 1891...
Am 12. November 1891...
Am 13. November 1891...
Am 14. November 1891...
Am 15. November 1891...
Am 16. November 1891...
Am 17. November 1891...
Am 18. November 1891...
Am 19. November 1891...
Am 20. November 1891...
Am 21. November 1891...
Am 22. November 1891...
Am 23. November 1891...
Am 24. November 1891...
Am 25. November 1891...
Am 26. November 1891...
Am 27. November 1891...
Am 28. November 1891...
Am 29. November 1891...
Am 30. November 1891...
Am 31. November 1891...
Am 1. Dezember 1891...
Am 2. Dezember 1891...
Am 3. Dezember 1891...
Am 4. Dezember 1891...
Am 5. Dezember 1891...
Am 6. Dezember 1891...
Am 7. Dezember 1891...
Am 8. Dezember 1891...
Am 9. Dezember 1891...
Am 10. Dezember 1891...
Am 11. Dezember 1891...
Am 12. Dezember 1891...
Am 13. Dezember 1891...
Am 14. Dezember 1891...
Am 15. Dezember 1891...
Am 16. Dezember 1891...
Am 17. Dezember 1891...
Am 18. Dezember 1891...
Am 19. Dezember 1891...
Am 20. Dezember 1891...
Am 21. Dezember 1891...
Am 22. Dezember 1891...
Am 23. Dezember 1891...
Am 24. Dezember 1891...
Am 25. Dezember 1891...
Am 26. Dezember 1891...
Am 27. Dezember 1891...
Am 28. Dezember 1891...
Am 29. Dezember 1891...
Am 30. Dezember 1891...
Am 31. Dezember 1891...
Am 1. Januar 1892...
Am 2. Januar 1892...
Am 3. Januar 1892...
Am 4. Januar 1892...
Am 5. Januar 1892...
Am 6. Januar 1892...
Am 7. Januar 1892...
Am 8. Januar 1892...
Am 9. Januar 1892...
Am 10. Januar 1892...
Am 11. Januar 1892...
Am 12. Januar 1892...
Am 13. Januar 1892...
Am 14. Januar 1892...
Am 15. Januar 1892...
Am 16. Januar 1892...
Am 17. Januar 1892...
Am 18. Januar 1892...
Am 19. Januar 1892...
Am 20. Januar 1892...
Am 21. Januar 1892...
Am 22. Januar 1892...
Am 23. Januar 1892...
Am 24. Januar 1892...
Am 25. Januar 1892...
Am 26. Januar 1892...
Am 27. Januar 1892...
Am 28. Januar 1892...
Am 29. Januar 1892...
Am 30. Januar 1892...
Am 31. Januar 1892...
Am 1. Februar 1892...
Am 2. Februar 1892...
Am 3. Februar 1892...
Am 4. Februar 1892...
Am 5. Februar 1892...
Am 6. Februar 1892...
Am 7. Februar 1892...
Am 8. Februar 1892...
Am 9. Februar 1892...
Am 10. Februar 1892...
Am 11. Februar 1892...
Am 12. Februar 1892...
Am 13. Februar 1892...
Am 14. Februar 1892...
Am 15. Februar 1892...
Am 16. Februar 1892...
Am 17. Februar 1892...
Am 18. Februar 1892...
Am 19. Februar 1892...
Am 20. Februar 1892...
Am 21. Februar 1892...
Am 22. Februar 1892...
Am 23. Februar 1892...
Am 24. Februar 1892...
Am 25. Februar 1892...
Am 26. Februar 1892...
Am 27. Februar 1892...
Am 28. Februar 1892...
Am 29. Februar 1892...
Am 30. Februar 1892...
Am 31. Februar 1892...
Am 1. März 1892...
Am 2. März 1892...
Am 3. März 1892...
Am 4. März 1892...
Am 5. März 1892...
Am 6. März 1892...
Am 7. März 1892...
Am 8. März 1892...
Am 9. März 1892...
Am 10. März 1892...
Am 11. März 1892...
Am 12. März 1892...
Am 13. März 1892...
Am 14. März 1892...
Am 15. März 1892...
Am 16. März 1892...
Am 17. März 1892...
Am 18. März 1892...
Am 19. März 1892...
Am 20. März 1892...
Am 21. März 1892...
Am 22. März 1892...
Am 23. März 1892...
Am 24. März 1892...
Am 25. März 1892...
Am 26. März 1892...
Am 27. März 1892...
Am 28. März 1892...
Am 29. März 1892...
Am 30. März 1892...
Am 31. März 1892...
Am 1. April 1892...
Am 2. April 1892...
Am 3. April 1892...
Am 4. April 1892...
Am 5. April 1892...
Am 6. April 1892...
Am 7. April 1892...
Am 8. April 1892...
Am 9. April 1892...
Am 10. April 1892...
Am 11. April 1892...
Am 12. April 1892...
Am 13. April 1892...
Am 14. April 1892...
Am 15. April 1892...
Am 16. April 1892...
Am 17. April 1892...
Am 18. April 1892...
Am 19. April 1892...
Am 20. April 1892...
Am 21. April 1892...
Am 22. April 1892...
Am 23. April 1892...
Am 24. April 1892...
Am 25. April 1892...
Am 26. April 1892...
Am 27. April 1892...
Am 28. April 1892...
Am 29. April 1892...
Am 30. April 1892...
Am 31. April 1892...
Am 1. Mai 1892...
Am 2. Mai 1892...
Am 3. Mai 1892...
Am 4. Mai 1892...
Am 5. Mai 1892...
Am 6. Mai 1892...
Am 7. Mai 1892...
Am 8. Mai 1892...
Am 9. Mai 1892...
Am 10. Mai 1892...
Am 11. Mai 1892...
Am 12. Mai 1892...
Am 13. Mai 1892...
Am 14. Mai 1892...
Am 15. Mai 1892...
Am 16. Mai 1892...
Am 17. Mai 1892...
Am 18. Mai 1892...
Am 19. Mai 1892...
Am 20. Mai 1892...
Am 21. Mai 1892...
Am 22. Mai 1892...
Am 23. Mai 1892...
Am 24. Mai 1892...
Am 25. Mai 1892...
Am 26. Mai 1892...
Am 27. Mai 1892...
Am 28. Mai 1892...
Am 29. Mai 1892...
Am 30. Mai 1892...
Am 31. Mai 1892...
Am 1. Juni 1892...
Am 2. Juni 1892...
Am 3. Juni 1892...
Am 4. Juni 1892...
Am 5. Juni 1892...
Am 6. Juni 1892...
Am 7. Juni 1892...
Am 8. Juni 1892...
Am 9. Juni 1892...
Am 10. Juni 1892...
Am 11. Juni 1892...
Am 12. Juni 1892...
Am 13. Juni 1892...
Am 14. Juni 1892...
Am 15. Juni 1892...
Am 16. Juni 1892...
Am 17. Juni 1892...
Am 18. Juni 1892...
Am 19. Juni 1892...
Am 20. Juni 1892...
Am 21. Juni 1892...
Am 22. Juni 1892...
Am 23. Juni 1892...
Am 24. Juni 1892...
Am 25. Juni 1892...
Am 26. Juni 1892...
Am 27. Juni 1892...
Am 28. Juni 1892...
Am 29. Juni 1892...
Am 30. Juni 1892...
Am 31. Juni 1892...
Am 1. Juli 1892...
Am 2. Juli 1892...
Am 3. Juli 1892...
Am 4. Juli 1892...
Am 5. Juli 1892...
Am 6. Juli 1892...
Am 7. Juli 1892...
Am 8. Juli 1892...
Am 9. Juli 1892...
Am 10. Juli 1892...
Am 11. Juli 1892...
Am 12. Juli 1892...
Am 13. Juli 1892...
Am 14. Juli 1892...
Am 15. Juli 1892...
Am 16. Juli 1892...
Am 17. Juli 1892...
Am 18. Juli 1892...
Am 19. Juli 1892...
Am 20. Juli 1892...
Am 21. Juli 1892...
Am 22. Juli 1892...
Am 23. Juli 1892...
Am 24. Juli 1892...
Am 25. Juli 1892...
Am 26. Juli 1892...
Am 27. Juli 1892...
Am 28. Juli 1892...
Am 29. Juli 1892...
Am 30. Juli 1892...
Am 31. Juli 1892...
Am 1. August 1892...
Am 2. August 1892...
Am 3. August 1892...
Am 4. August 1892...
Am 5. August 1892...
Am 6. August 1892...
Am 7. August 1892...
Am 8. August 1892...
Am 9. August 1892...
Am 10. August 1892...
Am 11. August 1892...
Am 12. August 1892...
Am 13. August 1892...
Am 14. August 1892...
Am 15. August 1892...
Am 16. August 1892...
Am 17. August 1892...
Am 18. August 1892...
Am 19. August 1892...
Am 20. August 1892...
Am 21. August 1892...
Am 22. August 1892...
Am 23. August 1892...
Am 24. August 1892...
Am 25. August 1892...
Am 26. August 1892...
Am 27. August 1892...
Am 28. August 1892...
Am 29. August 1892...
Am 30. August 1892...
Am 31. August 1892...
Am 1. September 1892...
Am 2. September 1892...
Am 3. September 1892...
Am 4. September 1892...
Am 5. September 1892...
Am 6. September 1892...
Am 7. September 1892...
Am 8. September 1892...
Am 9. September 1892...
Am 10. September 1892...
Am 11. September 1892...
Am 12. September 1892...
Am 13. September 1892...
Am 14. September 1892...
Am 15. September 1892...
Am 16. September 1892...
Am 17. September 1892...
Am 18. September 1892...
Am 19. September 1892...
Am 20. September 1892...
Am 21. September 1892...
Am 22. September 1892...
Am 23. September 1892...
Am 24. September 1892...
Am 25. September 1892...
Am 26. September 1892...
Am 27. September 1892...
Am 28. September 1892...
Am 29. September 1892...
Am 30. September 1892...
Am 31. September 1892...
Am 1. Oktober 1892...
Am 2. Oktober 1892...
Am 3. Oktober 1892...
Am 4. Oktober 1892...
Am 5. Oktober 1892...
Am 6. Oktober 1892...
Am 7. Oktober 1892...
Am 8. Oktober 1892...
Am 9. Oktober 1892...
Am 10. Oktober 1892...
Am 11. Oktober 1892...
Am 12. Oktober 1892...
Am 13. Oktober 1892...
Am 14. Oktober 1892...
Am 15. Oktober 1892...
Am 16. Oktober 1892...
Am 17. Oktober 1892...
Am 18. Oktober 1892...
Am 19. Oktober 1892...
Am 20. Oktober 1892...
Am 21. Oktober 1892...
Am 22. Oktober 1892...
Am 23. Oktober 1892...
Am 24. Oktober 1892...
Am 25. Oktober 1892...
Am 26. Oktober 1892...
Am 27. Oktober 1892...
Am 28. Oktober 1892...
Am 29. Oktober 1892...
Am 30. Oktober 1892...
Am 31. Oktober 1892...
Am 1. November 1892...
Am 2. November 1892...
Am 3. November 1892...
Am 4. November 1892...
Am 5. November 1892...
Am 6. November 1892...
Am 7. November 1892...
Am 8. November 1892...
Am 9. November 1892...
Am 10. November 1892...
Am 11. November 1892...
Am 12. November 1892...
Am 13. November 1892...
Am 14. November 1892...
Am 15. November 1892...
Am 16. November 1892...
Am 17. November 1892...
Am 18. November 1892...
Am 19. November 1892...
Am 20. November 1892...
Am 21. November 1892...
Am 22. November 1892...
Am 23. November 1892...
Am 24. November 1892...
Am 25. November 1892...
Am 26. November 1892...
Am 27. November 1892...
Am 28. November 1892...
Am 29. November 1892...
Am 30. November 1892...
Am 31. November 1892...
Am 1. Dezember 1892...
Am 2. Dezember 1892...
Am 3. Dezember 1892...
Am 4. Dezember 1892...
Am 5. Dezember 1892...
Am 6. Dezember 1892...
Am 7. Dezember 1892...
Am 8. Dezember 1892...
Am 9. Dezember 1892...
Am 10. Dezember 1892...
Am 11. Dezember 1892...
Am 12. Dezember 1892...
Am 13. Dezember 1892...
Am 14. Dezember 1892...
Am 15. Dezember 1892...
Am 16. Dezember 1892...
Am 17. Dezember 1892...
Am 18. Dezember 1892...
Am 19. Dezember 1892...
Am 20. Dezember 1892...
Am 21. Dezember 1892...
Am 22. Dezember 1892...
Am 23. Dezember 1892...
Am 24. Dezember 1892...
Am 25. Dezember 1892...
Am 26. Dezember 1892...
Am 27. Dezember 1892...
Am 28. Dezember 1892...
Am 29. Dezember 1892...
Am 30. Dezember 1892...
Am 31. Dezember 1892...
Am 1. Januar 1893...
Am 2. Januar 1893...
Am 3. Januar 1893...
Am 4. Januar 1893...
Am 5. Januar 1893...
Am 6. Januar 1893...
Am 7. Januar 1893...
Am 8. Januar 1893...
Am 9. Januar 1893...
Am 10. Januar 1893...
Am 11. Januar 1893...
Am 12. Januar 1893...
Am 13. Januar 1893...
Am 14. Januar 1893...
Am 15. Januar 1893...
Am 16. Januar 1893...
Am 17. Januar 1893...
Am 18. Januar 1893...
Am 19. Januar 1893...
Am 20. Januar 1893...
Am 21. Januar 1893...
Am 22. Januar 1893...
Am 23. Januar 1893...
Am 24. Januar 1893...
Am 25. Januar 1893...
Am 26. Januar 1893...
Am 27. Januar 1893...
Am 28. Januar 1893...
Am 29. Januar 1893...
Am 30. Januar 1893...
Am 31. Januar 1893...
Am 1. Februar 1893...
Am 2. Februar 1893...
Am 3. Februar 1893...
Am 4. Februar 1893...
Am 5. Februar 1893...
Am 6. Februar 1893...
Am 7. Februar 1893...
Am 8. Februar 1893...
Am 9. Februar 1893...
Am 10. Februar 1893...
Am 11. Februar 1893...
Am 12. Februar 1893...
Am 13. Februar 1893...
Am 14. Februar 1893...
Am 15. Februar 1893...
Am 16. Februar 1893...
Am 17. Februar 1893...
Am 18. Februar 1893...
Am 19. Februar 1893...
Am 20. Februar 1893...
Am 21. Februar 1893...
Am 22. Februar 1893...
Am 23. Februar 1893...
Am 24. Februar 1893...
Am 25. Februar 1893...
Am 26. Februar 1893...
Am 27. Februar 1893...
Am 28. Februar 1893...
Am 29. Februar 1893...
Am 30. Februar 1893...
Am 31. Februar 1893...
Am 1. März 1893...
Am 2. März 1893...
Am 3. März 1893...
Am 4. März 1893...
Am 5. März 1893...
Am 6. März 1893...
Am 7. März 1893...
Am 8. März 1893...
Am 9. März 1893...
Am 10. März 1893...
Am 11. März 1893...
Am 12. März 1893...
Am 13. März 1893...
Am 14. März 1893...
Am 15. März 1893...
Am 16. März 1893...
Am 17. März 1893...
Am 18. März 1893...
Am 19. März 1893...
Am 20. März 1893...
Am 21. März 1893...
Am 22. März 1893...
Am 23. März 1893...
Am 24. März 1893...
Am 25. März 1893...
Am 26. März 1893...
Am 27. März 1893...
Am 28. März 1893...
Am 29. März 1893...
Am 30. März 1893...
Am 31. März 1893...
Am 1. April 1893...
Am 2. April 1893...
Am 3. April 1893...
Am 4. April 1893...
Am 5. April 1893...
Am 6. April 1893...
Am 7. April 1893...
Am 8. April 1893...
Am 9. April 1893...
Am 10. April 1893...
Am 11. April 1893...
Am 12. April 1893...
Am 13. April 1893...
Am 14. April 1893...
Am 15. April 1893...
Am 16. April 1893...
Am 17. April 1893...
Am 18. April 1893...
Am 19. April 1893...
Am 20. April 1893...
Am 21. April 1893...
Am 22. April 1893...
Am 23. April 1893...
Am 24. April 1893...
Am 25. April 1893...
Am 26. April 1893...
Am 27. April 1893...
Am 28. April 1893...
Am 29. April 1893...
Am 30. April 1893...
Am 31. April 1893...
Am 1. Mai 1893...
Am 2. Mai

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...

Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...
Die Göttergötterwelt...



Zum dritten sozialdemokratischen Frauentage

Wenn die Proletarierin sich aufrichtet, um zum Schlag gegen den Feind auszuholen, so empfindet sie die rechtlichen Fesseln, die sie als Weib noch trägt. Ketten umflirren Fuß und Arm, so daß sie nicht rüftig mit dem Manne anschreiten, nicht wie dieser zu kämpfen vermag. Für ihr Menschentum gegen den Kapitalismus ringend, wird ihr klar: die Rechtlosigkeit der Frau ist ein Feind. Ein Feind für das Weib und auch für den Mann! Lähmt sie nicht die Kraft seiner Kampfesgenossin? Ueberwinden wir diesen Feind! Clara Zetkin

Das Frauenwahlrecht für den Kampf gegen den Zoll- und Steuerdruck

Die Frau gehört ins Volk, sie habe sich um Politik nicht zu kümmern, ist seitdem eine alte, aber nicht weniger wahrheitsgemäße Fiktion. Die Frau ist nicht nur ein politischer Wesen, sondern auch ein wirtschaftlicher Wesen. Sie ist ein Wesen, das sich um Politik nicht kümmern kann, wenn sie nicht die Mittel hat, um sich zu ernähren. Sie ist ein Wesen, das sich um Politik nicht kümmern kann, wenn sie nicht die Mittel hat, um sich zu ernähren.

Die Frau gehört ins Volk, sie habe sich um Politik nicht zu kümmern, ist seitdem eine alte, aber nicht weniger wahrheitsgemäße Fiktion. Die Frau ist nicht nur ein politischer Wesen, sondern auch ein wirtschaftlicher Wesen. Sie ist ein Wesen, das sich um Politik nicht kümmern kann, wenn sie nicht die Mittel hat, um sich zu ernähren. Sie ist ein Wesen, das sich um Politik nicht kümmern kann, wenn sie nicht die Mittel hat, um sich zu ernähren.

Zeitigkeiten...
Zeitigkeiten...
Zeitigkeiten...

Zeitigkeiten...
Zeitigkeiten...
Zeitigkeiten...

Zeitigkeiten...
Zeitigkeiten...
Zeitigkeiten...

Zeitigkeiten...
Zeitigkeiten...
Zeitigkeiten...

